



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

66 (7.3.1940) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296287)

ALAST  
KHEI  
a-Großblum  
NDER in  
Wüste  
K. Günther  
10 Uhr  
le Helm  
März: M 2,15  
ginn  
hab-Büla  
er Auswahl bel  
& Co.  
tz. D 1, 3  
hiedenes  
eteiligt  
ählig an Fabriks-  
schiffen, einl. Bauart  
u. seltenen Weizen?  
u. Wille. Gode Ben-  
minnei. Nach em-  
in. Eingangsloos  
unter Nr. 82348 an  
dieses Blatt.  
g-Röchin  
mer und later Röh-  
schiffen. 1. bis 2.  
Nr. 7939 an die  
rieses Blatt.  
ngeschäft  
rucht. — Hochlie-  
rbanden. 1. bis 2.  
manu nach dabei  
Nr. 107 95288 an  
dieses Blatt.  
verkauf  
Uhr und nachm.  
aus nicht. Belp  
pe)  
mit Hoch. Mat.  
it  
schrant. Seenen-  
u. Marmorstein.  
del. Röhmalch.  
dreimalstündlich.  
u. Schicht. Röh-  
struma. Siebleiter.  
schicht. Röhler und  
(82699)  
offentem Aufstanz.  
igerer, B 1, 1.  
84.  
terricht  
genscheidt  
!  
ert keine Dorfentw.  
Schulbildung genit.  
ende aller Berufs-  
g gelernt und zu  
nante ich Jörn Dreyer  
me, habe ich Jörn Dreyer  
meiner guten Beob-  
taumännlichen Betrach-  
ung als Hilfsarbeiter ge-  
möglichst gerichts-  
in Korn, Gabung.  
Burglaß 12 (12. 2. 39)  
wurde mir zur Erläuterung  
ausgabe Englisch besogen  
agen für das, was Sie  
ben. Das Durchdringen  
Lebensluft. Ich habe  
dem zu unterstützen, da  
gleich gemein ist. Die  
sicheln zu streifen.  
Dauerdorf (4. 2. 39)  
ngenden Methode.  
habe Deutsch, Eng-  
gelenk und be-  
und Schritt. Nur  
heteroogenen  
men, die für  
u. Sprache zu  
ergau. Wien,  
25. 1. 39)  
eingehen-  
stellen es  
uns auf  
welche  
z. leu.  
Lage  
nicht  
Sie  
Sprache, folter  
Tod u. unverbitt  
Name:  
Det u. Wolf:  
120  
trahe:

## 1220000 Ukrainer hingschlachtet

### Neue Enthüllungen zum furchtbaren Kapitel Polenterror

#### Grausamer Sadismus tobt sich aus

Englische Zeitungen bezeichnen die Taten ihrer Freunde

Berlin, 6. März. (H-B-Funk)

Die deutsche Informationsstelle teilt mit: Das polnische Emigrantenkomitee, das sich in einer westfranzösischen Kleinstadt als „polnische Regierung“ ausgibt, versucht, das Interesse seiner Mitbürger und einer größeren Weltöffentlichkeit dadurch wach zu halten, daß Polen angeblich ein Vorkämpfer für Freiheit und Demokratie gewesen sei, der von den übrigen demokratischen Staaten nun in der Stunde seiner Not nicht im Stich gelassen werden dürfe. Wie diese „Freiheit“ und diese „Demokratie“ deutschen Volksgenossen gegenüber gehandhabt wurde, davon haben die vier amtlichen deutschen Veröffentlichungen zum Polenterror ein so aufschlußreiches Zeugnis abgelegt, daß die Behandlung der Deutschen in Polen allein schon genügen würde, um diesem furchtbaren Zwischenfall für alle Zeiten den Stempel der Unterdrückung und der Barbarei aufzudrücken. Enthält das unmensliche Verhalten der polnischen Herrschaft gegenüber der deutschen Minderheit schon die ganze Grausamkeit dieses Volkes, so kommt die wahre Natur Polens, die sich den Deutschen gegenüber in ihrer unmenslichen Bestialität in dem Moment zeigte, als es seine Waise ablegen zu können glaubte und über 58000 bisher festgefesselte Volksdeutsche massakrierte, auch in erschreckender Weise in der Behandlung der nichtdeutschen Minderheiten, wie in entlegenen Teilen Polens, zum Ausdruck.

#### Zunächst nur Mandat

Der noch wo in der Welt zweifeln konnte, daß das polnische Verhalten gegen die Volksdeutschen zu Anfang des Krieges Ausdruck des wahren polnischen Volkscharakters ist, dem müssen die Augen aufgehen, wenn er die Berichte über die Behandlung der ukrainischen Minderheiten in den Jahren 1919/1939 auf sich wirken läßt. Der ukrainische Teil der späteren Republik Polen wurde zunächst nicht integrierend Bestandteil des polnischen Staatsgebietes, sondern durch einen Beschluß des Obersten Rates vom 25. Juni 1919 den Polen als „Mandat“ der Weltmächte übergeben. Die Polen diese Vormundschaft ausübten, sollte sich sofort in den unerhörtesten Greueln gegen die polnischen Soldateska gegen die gesamte ukrainische Bevölkerung erweisen. Die polnischen Soldaten ermordeten die Gefangenen ohne Unterschied von Alter und Geschlecht, Greise, Männer, Knaben, Frauen, Säuglinge. Sie verschleppten über eine Viertelmillion Ukrainer in Internierungslager, die die Konzentrationslager in Südafrika noch übertrafen. Ein Augenzeuge berichtet: „Als wir in das Lager kamen, war überall noch Gras und das Laub an den Bäumen vorhanden. Bald darauf verschwand es. Die Leute raubten das Gras aus der Erde, rissen das Laub von den Bäumen und aßen es auf. Alle sind ausgedürrt, gingen wie lebende Leichname mit eingefallenen Gesichtern.“

#### Die sogenannten „Dazifikationen“

So hauste Polen in dem ihm nicht gehörigen Land, um sich als Mandatar der Weltmächte auszuweisen. Als das Land nun dann endgültig gegen den klaren Willen der Bevölkerung übergeben wurde, wurde es nicht besser. 20 Jahre polnischer Herrschaft in der Ukraine bedeuteten ein Terrorregiment unerhörtester Art. Die Herstellung der „Dazifikationen“, in denen ganze Dörfer vom Erdboden verschwanden, die Kirchen angezündet, das Vieh geraubt, die Menschen betriebslos wurden, rissen nicht ab. Einen besonderen Höhepunkt erlebte diese Verfolgung in den Jahren 1930 und 1931. Die Ukrainer wurden durch grausame Mißhandlungen gezwungen, hier das durch schwere Arbeit erworbene Eigentum selbst zu vernichten, ihre Häuser zu demolieren, das Getreide zu zerstören, die Hüföhden aufzureißen und zu zerhacken. Die polnischen Soldaten selbst zertrümmerten Fensterheben, zertrümmerten Pelze und Wolster, zerhackten Geschirr, schütteten Mehl und Getreide in den Röhricht und Schmutz und mischten es durcheinander. Viele Neubausende ukrainischer Häuser wurden dem Erdboden gleich gemacht. Kartierungen der po-

litischen Gefangenen während der durchschnittlich 1 bis 1½ Jahre dauernden Untersuchungsphase waren an der Tagesordnung. Fesseln- und Gesichtsschläge gehörten zu der „milden“ Methode. Diese grauenhaften Zustände, vor denen die Greuel des Völkerringes verblassen und deren Beschreibung selbst der Feder eines Grimmschäufers im Simplicissimus spottet, haben die offiziellen Stellen der Weltmächte, die für die Ueberlassung des unglücklichen Volkes an die polnischen Barbaren verantwortlich waren, zu keinem Eingreifen veranlaßt. Die „Times“ deckte das polnische Vorgehen und ging sogar so weit, zu schreiben, die polnischen Soldaten hätten sich zu den Ausschreitungen „berechtigt“ gefühlt. Nur einige damalige Oppositionsblätter hatten den Mut, die Dinge beim wahren Namen zu nennen.

So brachte „Daily News“ einen Bericht ihres Korrespondenten John Ellis; vom 15. Oktober 1930, in dem dieser u. a. berichtet: „In Ostgalizien herrscht zur Zeit ein Schreckenregiment, das ohne Parallele in Europa ist, weil die Regierung Lloyd George die berüchtigte „Black-and-Dans“ nach Irland schickte. Wenn die Opfer unter den Schlägen ohnmächtig werden, bekommen sie einen Eimer kaltes Wasser über den Kopf und die Schläge beginnen von neuem. Die polnischen Soldaten machen auch vor den Frauen nicht halt; in vielen Dörfern sind auch die Frauen diesen erbarmungslosen Auspeitschungen unterworfen gewesen.“

#### Höhepunkte sadistischer Quälerei

In einer 1931 erschienenen englischen Schrift von R. R. Kuhner mit einem Vorwort von Cecil Malone, einem Mitglied des englischen Unterhauses, die den Titel trägt: „Polish

Atrocities in the West Ukraine“, wird aus dem Gefängnis in Luid u. a. berichtet: „Unter den Zelleninsassen sind Leute, die durch Folter verkrüppelt wurden und verrückt geworden sind. Man hat hier eine Untersuchungsmethode, die darin besteht, daß man alle Arten von Flüssigkeiten, mit Vorliebe Sodawasser, langsam den Gefangenen in die Nase pumpiert. Die Folter wird auch auf die Geschlechtsorgane angewandt. Das ist überhaupt ein Triumph in dem Spiel, das in polnischen Gefängnissen gespielt wird. Anwendung des Gummitrappels gegen die Geschlechtsorgane wird bei der Untersuchung der Gefangenen verwendet. Unter den Verbrechen der Polizei in diesen Hölle ist auch die Schändung von Frauen, nicht auf natürliche Weise, sondern auch durch Anwendung von Methoden, die Ausgeburt der raffiniertesten Perverstheit und des grausamsten Sadismus sind.“

Alle diese schauerlichen Verbrechen, die die Ukraine bis zum Ende der polnischen Herrschaft Jahr für Jahr über sich ergehen lassen mußte, und die sie zu einer Hölle im wahren Sinne des Wortes machten, sind von ausländischen Berichterstattern beobachtet und bezeugt worden. Sie waren nicht Laten underantwortlicher Elemente, sondern sie stellten den systematischen Versuch dar, das viele Millionen zählende ukrainische Volk, das von den Verfallener Verbrechern dem polnischen Untermenschen anvertraut worden war, systematisch zu vernichten. Es nimmt daher auch nicht wunder, daß sogar nach den polnischen Statistiken nach 21 Jahren polnischer Herrschaft 1220000 Ukrainer, das sind 21,6 v. H. des Sollbestandes, fehlten. Das ukrainische Volk, eines der fruchtbarsten Völker Europas, hat also nach eigenen polnischen Angaben mindestens 1220000 Menschen unter den grausamsten und teuflischsten Qualen dem polnischen Sadismus opfern müssen, weil es die Herren von Warschau so wollten, dieselben Herren, die im Herbst 1939 die Stirn hatten, ihre Völker zum Schutz dieses Barbarenstaates in den Krieg zu treiben.

#### England blockiert Amerika

Von Professor Dr. Johann von Leers

Berlin, 6. März.

Als im bitterstrenigen Unabhängigkeitskriege von 1775—1783 die Kolonisten Nordamerikas sich von der Herrschaft des englischen Königs befreiten, waren sie am Ende des Kampfes so erschöpft, zumal die Engländer mit fremden Soldtruppen und vor allem mit Kopfschneidern auf amerikanische Männer, Frauen und Kinder, die sie den wilden Indianerstämmen zahlten, gefochten hatten, daß sie schließlich froh waren, die Unabhängigkeit zu besitzen und nicht den an sich naturgemäßen Kampf um den Erwerb der Nordamerika einschließenden Inseln aufzunehmen. England gelang es nämlich damals, ganz ähnlich wie es durch die Linie von Gibraltar, Malta, Alexandria und Cypern alle Küsten Südeuropas sperrt, ein jederzeit verwendbares Sperrinselsystem auch gegenüber der Küste der neuerstandenen USA in der Hand zu behalten.

Vom St. Lorenzström nach Süden vorgeschoben ist die ziemlich große Insel Neuschottland, die England 1755 den Franzosen abnahm, der amerikanischen Küste gegenüber so günstig gelegen, daß kein Schiff nach Oston einfahren oder von Oston ausfahren kann, das nicht von dieser britischen Wächterinsel beobachtet und angehalten werden könnte. Sollte es je den Engländern einfallen, mit den Vereinigten Staaten Krieg zu führen, so könnte eine U-Bootflotte auf Neuschottland den Verkehr gegen das Hafen von New York hermetisch abriegeln.

Weiter nach Süden kommen die Bermuda-Inseln, zusammen 300 kleine Inselchen und Eilande, 1502 von den Spaniern entdeckt, 1602 von englischen Sklavenhändlern zum erstenmal besetzt, insgesamt nur 50 Quadratkilometer groß — auf den Inseln wohnen heute 22000 Menschen, davon zwei Drittel Negler und Mulattent. Auf der Hauptinsel Groß-Bermuda aber liegt eine gewaltige Flottenstation; ja die Engländer rühmen sich, hier ein „Gibraltar der Westsee“ geschaffen zu haben. Die Bermudas bilden so auch ein besonderes britisches Gouvernement und liegen nur 1050 Kilometer vom nordamerikanischen Kap Hatteras entfernt. Aber Verfehr der baltischen Ostküste der USA muß an den Bermuda-Inseln vorbeigehen; seit langem sind die Inseln auch Landeplatz für amerikanische Flieger gewesen — der freche Postraub, den die englischen Behörden auf Bermuda an diesen amerikanischen Fliegern ungescheit verübt haben und auch weiter verüben, hat der amerikanischen Öffentlichkeit deutlich gezeigt, daß Amerika zwar „den Schlüssel zum eigenen Hause durch Georg Washington errungen, den Schlüssel zur Karibik aber in den Händen des englischen Königs lassen mußte.“

Südwestlich von Bermuda folgt dann die langgestreckte Kette der Bahama-Inseln, die von der Südküste von Florida, auslaufend mit den Turks-Inseln, bis zur Nordküste von Haiti streichen. Kein amerikanisches Schiff kann durch die Floridastraße nach Europa fahren, das nicht an diesen britischen Stützpunkten vorbeifahren muß. Die beiden auf diesen Inseln eingerichteten britischen Gouvernements, das Gouvernement der Bahama-Inseln mit 13960 Quadratkilometern und das Gouvernement der Turks- und Caicos-Inseln mit nur 460 Quadratkilometer haben nur einen einzigen marineteknischen Zweck — den Süden der Vereinigten Staaten und Cuba zu überwachen. Sie können jederzeit die Verbindung zwischen Europa und der großen Hafenstadt New-Orleans abschneiden.

Sollten amerikanische Schiffe, um diese Sperre zu umgehen, durch den Yucatan-Kanal in das Karibische Meer fahren wollen, so steht auch dort der Briten. Die britischen Comman-Inseln sind wie der Name sagt, rechte Haifisch-Inseln; so klein sie sind, so ausgezehrt eignen sie sich, die ganze Straße unter Aufsicht zu halten. Sie sind aber wiederum gedeckt durch das große britische Jamaica, das allein 10896 Quadratkilometer mit 900000 Einwohnern umfaßt. 1655 den Spaniern entziffen wurde und laubhundertelana einen Mittelpunkt des Sklavenhandels darstellte. Ganz

#### Britischer 12841-Tonnen-Tanker erledigt

Das stattliche Schiff wurde aus einem Geleitzug heraus torpediert

Amsterdam, 6. März. (H-B-Funk)

Der große britische Tankdampfer „San Florentino“ (12841 BRT.) wurde — nach Meldungen holländischer Blätter — aus einem Geleitzug heraus torpediert. Das Schiff habe in SOS-Rufen die Torpedierung mitgeteilt.

wieder hoch und verschiedene Boote kamen herbei, um den Rest der Besatzung zu retten.

#### Sie sind gegen die Todesfahrt

DNB Neuyork, 6. März.

Der Kapitän eines hier liegenden griechischen Dampfers wurde am Dienstag von Ritaliedern seiner eigenen Mannschaft verprügelt. Die Matrosen drohten ihm an, sie werden ihn über Bord werfen, falls er die Abreise durchführen werde, mit Flugzeugabgaben nach der englischen Kriegszone auszulassen. Die Schlägerei wurde erst durch das Eingreifen der Neuyorker Hafenpolizei beendet, die zwei Mann verhaftete. Bereits in der vorigen Woche wurden drei Mann desselben Schiffes festgenommen.

#### holländisches U-Boot gerammt

Amsterdam, 6. März. (H-B-Funk)

Wie aus Helder mitgeteilt wird, wurde Mittwochmorgen ein holländisches U-Boot, das den Hafen verließ, von einem Marine-Schleppfahrzeug gerammt. Das Unterseeboot wurde in der Mitte des Schiffes angefahren und sank innerhalb von zwei Minuten. Einige Besatzungsmitglieder, die sich an Deck befanden, konnten sich retten. Zweimal kam das U-Boot

#### Ursachen der französischen Desorganisation

Frankreich wurde durch Englands Kriegsbeehl völlig überrascht

18. Genf, 7. März. (H-B-Funk)

In der französischen Kammer kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Landwirtschaftsminister und einigen Abgeordneten, die unverblümt bestätigten, daß dieser Krieg den Franzosen von England aufgezwungen worden ist. Der eifrige Abgeordnete Elbel erklärte zum Beispiel, daß die Behörde derart überrascht worden seien, daß eine allgemeine Desorganisation des französischen Staatsapparates eingetreten sei. Dann habe die französische Diktatur eingeleitet, und zwar nicht nur eine Diktatur, sondern deren zwei, die sogar in Widerspruch zueinander stünden, nämlich eine militärische und eine politische. Im Verlauf der Debatte wurde auch deutlich, wie sehr den Parlamentariern das französische „Crisis d'Etat“ im Magen liegt. Auf die Verhaltungen hin versprach der Landwirt-

schaftsminister, es solle ein Kriegsbrod geschaffen werden, das die Eigenschaft habe, auch verdaulich zu sein (!).

#### Verdiers Einsicht unterdrückt

wi. Rom, 7. März. (H-B-Funk)

„Popolo d'Italia“ meldet aus Paris, daß eine dortige katholische Zeitschrift in den letzten Wochen dreimal wegen Auffäßen des Kardinalerzbischofs von Paris, Verdier, beschlagnahmt wurde. Kardinal Verdier habe in seinen Auffäßen seine Ansicht dahin geäußert, daß die Franzosen besser daran täten, sich um ihre eigenen Angelegenheiten, etwa die Arbeitslosigkeit in Frankreich, zu kümmern, bevor sie ihre Kassen in anderer Leute Angelegenheiten stecken und um den Preis eines riesigen Rußbades als angebliche Vorkämpfer einer problematischen „Freiheit“ aufträten.

Im Südosten des Karibischen Meeres aber kommen dann die britischen Inseln auf den Kleinen Antillen, Barbuda, St. John, St. Kitts, Antigua, Dominica, St. Lucia, St. Vincent, Grenada, Tobago, Trinidad und Barbados, aufgereiht wie eine Kette...

Und England hat davon Gebrauch zu machen verstanden! Als es die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten hat anerkennen müssen, Sperrte es ihnen doch von diesen „Klosterinseln“ aus den direkten Handel mit Westindien; 1812 griff es von diesen Inselpositionen aus das amerikanische Festland an und 1814 eroberte der britische General Ross die Bundeshauptstadt Washington; in seinem ausgeführten, viel zu wenig bekannten Buchlein „England gegen Amerika“ berichtet Fr. Schönmann: „Nach heute erinnert das Weiße Haus, die Wohnung des Präsidenten, an diesen englischen Barbarismus; denn die arg verbrannten Mauern der Präsidentenwohnung mühten wohl angedachten werden.“ In einem Kampf gegen die brutale britische Blockadeflotte entstand übrigens das amerikanische Nationallied „The Starspangled Banner“.

Während des amerikanischen Sezessionskrieges hat England von den Bermudas und Bahamas aus alles getan, um den Bürgerkrieg lebendig zu halten. Die Rebellen des Südens von dort aus mit Waffen und Schiffen unterstützen. Als in den Vereinigten Staaten das Kofolbverbot durchgeführt wurde, hat die englische Regierung in höhnischer Verachtung der amerikanischen Gesetze auf diesen Inseln den Schmuggel von Kofol nach USA nicht nur geduldet, sondern geradezu gefördert; vor allem die Bahamas waren das Paradies der „Bootleger“, der Spiritusmuggler aller Sorten, die im Schutze des Unions Jades ihre durch Verachtung der amerikanischen Gesetze erworbenen Reichtümer zur Freude des britischen Steuerflüchtlings verbrauchten. Jetzt nun fangen die Engländer wie die Strafen auf den Bermudas die amerikanischen Post ab, zwingen amerikanische Postflieger mit angepöbeltem Ballonnet, ihnen Briefe und Geldsendungen zu übergeben. Man versteht so, wenn Senator Reynolds mittelt, er werde im Bundesrat eine Entschließung vorlegen, das Staatsdepartement zu veranlassen, sofort Verhandlungen mit England wegen Abtretung der Bermuda-Inseln gegen eine Freigabe eines Teiles der englischen Kriegsschulden aus dem Weltkrieg zu fordern. Senator Reynolds erkennt das amerikanische Interesse vollkommen richtig, nur ist er zu bescheiden! Wenn USA heute mit wirklicher Energie außer den Bermudas auch die Bahamas, Turks- und Caicos-Inseln, das die lästigen Cayman-Inseln und Jamaica als Abfallplatz für die britischen Kriegsschulden fordern würde, so könnte Großbritannien das in Wirklichkeit kaum verhindern, die Vereinigten Staaten aber würden endlich bei der bössartigen Zahlungsunfähigkeit ihres britischen Schuldners zu realen Beraten kommen. Eine energische amerikanische Politik könnte heute zugleich die Frage der englischen Kriegsschulden bereinigen und die unerträgliche geopolitische Blockade durch England beseitigen. Männer wie George Washington, wie Präsident Abraham Lincoln, der dem britischen König so entschlossen die Zähne zeigte, würden sich eine solche Anregerung wie die des Senators Reynolds nicht zweimal sagen lassen, und der erste Roosevelt, Präsident Teddy Roosevelt, „der fröhliche Raubritter“ hätte schon lange zugedacht und den gestorenen englischen Hochmut von den Küsten der Union verjagt mit seinem herzhaften Holzschläger aus dem Wilden Westen: „Schüttele ein Bein, schüttele ein Bein und schmeiß ihn raus aus Amerika“.

Deutschland besichtigt Brüsseler Messe

Auf der am Dienstag in Brüssel eröffneten Internationalen Messe ist das Deutsche Reich zum ersten Male offiziell mit einem Ausstellungsstand vertreten und legt damit erneut einen eindrucksvollen Beweis dafür ab, daß es trotz des Krieges in der Lage ist, seinen Export auszubauen. Auf der vom Verband der deutschen Wirtschaft veranstalteten Schau sind vor allem neue deutsche Werkstoffe, elektrotechnische Apparate, Optit und Fotoartikel, Schreibmaschinen, Keramik, Glas- und Porzellanwaren zu sehen. Die größte Aufmerksamkeit findet der „Gläserne Motor“, der im vergangenen Jahre auf der Berliner Autoausstellung zu sehen war.

Roms Beziehungen zu London auf dem Gefrierpunkt

Bezeichnende Protestkundgebungen in Florenz / Mittelmeerabkommen in der Substanz in Frage gestellt

vi. Rom, 7. März. (Eig. Meld.) Die durch das Verschleppen der italienischen Kohlendampfer nach dem englischen Kontrabande-Kontrollpunkt „Deaf“ entstandene Lage — gleichsam als vorandgenommene Antwort Englands auf die italienische Note — wird in Rom als ernst beurteilt. Die zuständigen römischen Kreise bemerken, daß bei Aufrechterhaltung der völkerrechtswidrigen Maßnahmen Englands eine weitere Verschlechterung des Verhältnisses Rom-London unvermeidlich sei.

eine Protestkundgebung zu veranstalten, über deren englandfeindlichen Charakter kein Zweifel sein konnte. Die italienisch-englischen Beziehungen sind nach römischen Urteilen auf dem Gefrierpunkt angelangt, so daß ihre bisherige vertragliche Grundlage im italienisch-englischen Mittelmeerabkommen vom 16. April 1938, wie bereits in der Note der faschistischen Regierung vom 4. März ausgesprochen, nunmehr auch in der Substanz selbst in Frage gestellt ist, nachdem die erwarteten psychologischen Wirkungen dieses Abkommens durch die fortgesetzte hinterhältige Politik Englands im Mittelmeer ausbleiben. Italien kennt jetzt besser denn je die Absichten dieser Politik und richtet sich dementsprechend ein. Das englische Vorgehen, mittels Rechtsbrüchen und Vergeßlichkeit der Nichtkriegführenden die italienische Wirtschaft so an die Wand zu pressen, daß es Italien schließlich

das liefern muß, was England befehlt, wird in Rom in seinem ganzen Umfang durchschaut. Neun italienische Schiffe sind dort verankert. Dienstag waren sechs italienische Schiffe eingebracht worden, und zwar die Dampfer „Trita“, „Astrita“, „Rumibea“, „Catarina“, „Felice“ und der Tanker „Porasso“. Die Namen der weiteren Schiffe, die Mittwochmorgen eintrafen, sind noch nicht bekannt. Die italienische Presse legt in ihren Korrespondenzberichten übereinstimmend folgende Schlusfolgerung: England hat erneut seine absolute Verbindlichkeit für die Rechte und das Leben der nichtkriegführenden Länder vor aller Welt unter Beweis gestellt. Verzeichnet zu werden verdient schließlich die Einleitung in einem Pariser Bericht der „Tribuna“: „Die Wahrheit ist, daß man in Paris wie in London daran glaubt, dieses recht mittelmäßige Manöver fortsetzen zu können, durch das England versucht, Italien in englische Wirtschaftsbahnen zu pressen.“

Frankreich aufs höchste beunruhigt

Und doch Jehudiert Paris dem Londoner Blockadesimmel

iii. Brüssel, 7. März. (Eig. Meld.) Paris fährt fort, London bei der italienisch-englischen Auseinandersetzung über die Blockade zu sekundieren. England könne, so erklärt der „Temps“ in einem Leitartikel, trotz der kaum verschleierte Drohung, die die Note der römischen Regierung enthalte, keine Stellungnahme nicht ändern. Es gebe höhere Interessen der Kriegführung, auf die nicht verzichtet werden könne. Da England in einen Kampf auf Leben und Tod eingetreten sei, müßten die deutschen Ausfuhrbeschlagnahme werden, und man könne für Italien keine Ausnahme machen. Dieses Argument überwiege alle anderen Betrachtungen, hat das Blatt des Quai d'Orsay hinzu, und man verhehe nicht, warum die Blockadefrage zu einer ernstlichen Störung der politischen Beziehungen zwischen Italien und England führen sollte. (1) Trotzdem sieht man sich in Paris ein, daß eine solche Störung, falls sie wirklich eintritt, für die Westmächte höchst unangenehm sein könnte. Der römische Berichtshatter des „Temps“ ist der Ansicht, daß unter allen Umständen eine Lösung gefunden werden müsse, denn eine Kündigung des Oberabkommens von 1938 sei ein wirkliches Unglück. Es machen sich daher in Paris Stimmen geltend, die sogar an eine französische Mitwirkung an der Velleitung der englisch-italienischen Kontroverse denken. Sie werden dem Vernehmen nach vor allem vom Arbeitsminister de Monzie unterstützt, der sich davon zugleich ein Geschäft für Frankreich verspricht.

Auf der anderen Seite gibt es Kreise, die Italien bereits daran erinnern, daß die Westmächte jederzeit die beiden Fluorien des Mittelmeeres sperren könnten. Die typischen französischen Deber sind also nach einer Periode politischer Sirenenangänge wieder zu ihrer alten Sprache der Drohungen gegen das faschistische Italien zurück und betonen damit einmal mehr ihre wirklichen Absichten im Mittelmeer. Im „Ordn“ sagt Bertinax, daß die Schuld der Alliierten ein Ende habe. (2) Auch d'Ormesson mahnt im „Figaro“ die Engländer, keine Schwäche zu zeigen. Großbritannien habe das absolute Recht, so erklärt er, die italienischen Kohlendampfer aufzubringen und dürfe sich durch nichts in seiner Haltung erschüttern lassen. Obwohl der englisch-italienische Konflikt das fast ausschließliche Interesse der Pariser politischen Kreise und der Presse beansprucht, vertritt man darüber hinaus aber keineswegs den Norden Europas. Im Gegenteil: Gewisse Kommentare rufen den Einbruch hervor, als ob die Westmächte in dieser Region in Kürze eine diplomatische Entscheidung erzwingen würden. „Die Stunde kann sehr rasch kommen“, schreibt im „Matin“ der ehemalige Kriegsminister Fabry, „wo die Neutralen wählen müssen. Die spanischen Länder haben keinerlei Aussicht, dem Krieg zu entkommen“, ein junisches Einverständnis des absoluten Kriegsausweitungswillens der plutokratischen Kriegsbeger.

Schwerer Schlag für Rotterdam

Die holländische Presse bringt in großer Aufmachung die Meldungen über das Ausbringen italienischer Kohlendampfer durch die Engländer. Für die Rotterdammer Hafenkreise, so berichtet der „Telegraaf“, die immer noch gehofft hätten, die Durchfuhr deutscher Kohle über Rotterdam nach Italien werde auch weiterhin möglich sein, bedeutet diese Entwicklung eine schwere Enttäuschung, da der Transit deutscher Kohle nach Italien das einzig übriggebliebene große Transitgeschäft war.

Schwedenerj drückt Churchill

Churhill kündigte — im Unterhaus am Mittwoch in konsequenter Fortsetzung der Politik, die mit der Kohlenblockade gegen Italien begonnen hat, Maßnahmen gegen Schweden an. In dem bezweifelten Bemühen, die wankende Blockade zu retten, wendet sich England gegen einen der Neutralen nach dem anderen. Churchill benutzte eine Anfrage wegen der schwedischen Erzauseubr nach Deutschland zu der Ankündigung seiner neuen Gewaltakte. Er versicherte scheinbellig, es lägen viele ernste Erwägungen vor, die berücksichtigt werden müßten, ehe man diese Ausfuhr unterbinde (1). Aber die englische Regierung sei bereit, „neue Schritte zu ergreifen“. (2) Das ist eine nach dem Muster vom Biffing-Fjord verheißungsvolle Ankündigung. Sie zeigt die Schwäche der englischen Position, zeigt aber auch, daß England sich dieser Schwäche bewußt ist und nun um des verweifelsten Versuches willen, sie zu beseitigen, keinen Völkerrechtsbruch scheut.

Enge wirtschaftliche Freundschaft

Ein Empfang zu Ehren des jugoslawischen Handelsministers Andros

Zu Ehren des in Berlin weilenden königlich jugoslawischen Handelsministers Andros gab der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Landfried, in Vertretung des zur Zeit erkrankten Reichswirtschaftsministers Walter Funk einen Empfang im Hotel Adlon, an dem auch der königlich jugoslawische Gesandte in Berlin, Dr. Andric, mit den Herren seiner Gesandtschaft teilnahm. Unter den zahlreich anwesenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wirtschaft bemerkte man u. a. den Staatssekretär des Beauftragten für den Vierjahresplan, Kötter, Staatssekretär Kettler, vom Auswärtigen Amt, den Präsidenten der Deutsch-Jugoslawischen Handelskammer, Direktor Dr. Carl Hebel.

führenden Männern beider Staaten festzuhalten. Minister Andros äußerte in der Erwiderung seine Befriedigung über den Verlauf seines Aufenthaltes in Deutschland. Er betonte, daß es im Interesse der Volkswirtschaften beider Länder notwendig sei, die bestehenden Wirtschaftsbeziehungen auch unter den derzeitigen besonderen Verhältnissen unverändert aufrechtzuerhalten und gab seiner Freude Ausdruck, daß er hierüber volle Übereinstimmung festgestellt habe. Der Verlauf des Abends bot Gelegenheit für die jugoslawischen Gäste zu persönlicher Führungsnahme und Meinungsäußerung mit den Vertretern der deutschen Wirtschaft.

Schwerindustrie unter Staatskontrolle

Das rumänische Rüstungsministerium hat eine Verfügung erlassen, durch die die gesamte Verarbeitung von Eisen und Stahl der Kontrolle des Ministeriums unterstellt wird. Es darf keine Bestellung in Arbeit genommen werden, die nicht vom Ministerium genehmigt wird. Die Produktion von Fertigwaren, die vom Rüstungsministerium nicht genehmigt wird, ist bis auf weiteres im Interesse der Landesverteidigung untersont.

Englischer Unterstand ausgehoben

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Schwärz der Wofel hob ein Stoßtrupp einen von den Engländern besetzten Unterstand unter starken Verlusten für den Geuer aus und nahm 16 Mann der Besatzung gefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Dänemark verhandelte ergebnislos

Die dänischen Verhandlungen mit England über die dänische Ausfuhr nach England haben nach vier Monaten Dauer immer noch nicht zu einem Ergebnis geführt, da England mit seinen erpresserischen Methoden ansehnend wieder mit aller Härte eingestift hat. Die landwirtschaftlichen Unterhändler fedren gegenwärtig wieder einmal von London in ihre Heimat zurück. Neue Verhandlungen sollen am 20. März in London beagnen. Für den März sollen die bisherigen Übereinkommen in Geltung bleiben.

Chamberlains „Notprogramm“ und Simons Anleihen

Der Textilwarenverbrauch stark eingeschränkt — aber die Besißenden können noch hamstern

Die Herausgabe des neuesten englischen Weighbuchs, das die krassesten Verluste enthält, den immer weiter abfallenden Export anzukurbeln, hat der Öffentlichkeit schlagartig den Ernst der Lage vor Augen geführt. Die Bevölkerung zeigt sich um so mehr beunruhigt, als gleichzeitig mit dieser Aktion, die auf eine außerordentliche Beschränkung des Privatverbrauchs hinausläuft, vom Schabamt die Auslegung einer neuen 300-Millionen-Pfund-Anleihe angekündigt wurde. Die englische Morgenpresse bereitet ihre Leser in großen Schlagzeilenmeldungen darauf vor, daß sie in Zukunft viele Waren nicht mehr in den Läden finden werde. Der Verbrauch in der Heimat müsse drastisch beschränkt werden, wenn man englische Güter exportieren wolle. Vor allem wird die Bevölkerung darauf hingewiesen, daß sie sich in der Bekleidung und überhaupt in Textilwaren außerordentlich einschränken müßte. Diese Ankündigungen bevorstehender Einschränkungen haben natürlich zu einer wüsten Hamsterei der besitzenden Kreise geführt. Es ist typisch für die antisoziale Haltung der Plutokraten, daß sie diese Maßnahmen ganz bewußt ankündigen, ohne gleichzeitig ein arrechtes Verteilungssystem einzuführen, das alle Kreise der Bevölkerung bedenkt, damit sich die Besißenden ja noch genügend mit Vorräten eindecken können.

„Daily Express“ kritisiert das Notprogramm der Regierung scharf und schreibt, es sei unmöglich, den Handel im eigenen Lande von dem Ausfuhrhandel zu trennen, zumal der größte Teil der Bevölkerung von den Erträgen des heimischen Handels lebe. Simons neue Anleihe wird von der Opposition besonders deshalb kritisiert, weil sie den Giltbleuten außerordentlich günstige Bedingungen verspricht. „Daily Herald“ weist außerdem darauf hin, daß durch diese Anleihe die sozialen Einrichtungen in England noch weiter abfallen würden, und zwar „am den Banken riesige Verdienste zuzuschlagen“. Die „Times“ schreibt zu der Anleihe, man dürfe nicht glauben, daß dies etwa die letzte Anleihe sei, die das Schabamt auslege. Zweifellos will das Blatt damit ankündigen, daß sich die Bevölkerung auf weitere Opfer in aller nächster Zeit vorbereiten muß. Bekanntlich wird noch in diesem Monat der Schabanzler den Haushalter für das kommende Jahr im Unterhaus einbringen. — All diese Note und Einschränkungen belegen die Wirksamkeit der deutschen Maßnahmen gegen die englische Hungerblockade ebenso deutlich, wie aus ihnen das Eingeständnis vom Verlassen dieser Blockade spricht, von der sich die Plutokratie einen leichteren, bequemeren Weg versprochen.

„Besser rauchen kommt nicht teurer“

ATIKAH 5A

Gesunde Zähne. Gesunde, blendend weiße Zähne durch stark wirksame Zahnpflege mit NIVEA ZAHNPASTA. 40 Pf. pro Tube, 25 Pf. pro Packung.

Bessere Zigaretten führen von selbst zu der Erkenntnis, daß man viel mehr Genuß vom Rauchen hat, wenn man weisse mählt und sich dafür etwas wirklich Gutes leistet.

**Punkt**

bedeuten, wie durchsicht. legt dort verentische Schiffe die Dampfer „Catarina“. Die Namen schmorzen ein- ihren Korre- folgende neit seine abe Rechte und a Länder vor Verzeichnet e Einstellung „ibuna“. Die ie in London ähliche Manö- das England schäftsabnahmen

**Rotterdam**

6. März. großer Auf- Ausbringen e Engländer, so berichtet ehofft hätten, der Rotterdam möglich sein, werte Enttäu- ble nach Sta- e blieben e.

**Churchill**

Fig. Melb.) us am Mit- der Politik, Italien be- Schweden an, die wankende gland gegen deren. Chur- der Ich 10 e Deutschland Gewaltakte, die ernste werden müß- binde (17). bereit, „neue ist eine nach verheilungss- Schwäche der, daß Eng- and nun um sie zu beset- ul.

**Kontrollen**

Fig. Melb.) terium hat die gesamte pl der Kon- t wird. Es genommen a genehmigt waren, die genehmigt nteresse nterfaat. ehoben, 6. März ehr macht

**Trupp**

Fig. Melb. a beität, lang, durch einen eng- rollen, wäb- vehren lede machte. Der ein Major, a auch wei- der Befat- wurde ge- er Enalän- tische Stoh- er „jurü- n sehr gut, rfolgreicher aged in die

**Der Schmetterling**

Sebes Jahr um diese Zeit legen wir einen unbedingten Meißel ab, mit keinem Wort des ersten Schmetterlings oder des allerersten Mal- käfers zu gedenken. Einer muß doch der erste sein, und wir kümmern uns ja auch nicht um die vielen, die nachkommen. Man müßte den ersten Sonnenstrahl registrieren, die erste Gras- spitze, die frischbarum aus dem Boden kommt, den ersten Frühjahrsblut und das erste strumpf- freie Arie. Eine tägliche Rubrik müßte er- scheinen: Die Ersten.

Da brachte vor einigen Tagen ein kleiner Naturforscher den ersten Schmetterling, ein vor- witziges Blauenauge, das sich zu früh geöffnet hatte. Als Wohnung diente ihm eine geräumige Zigaretten- dase, deren Deckel mit Luftlöchern reichlich versehen war. Mit stürmischer Begei- sterung und herzlichem Dank nahmen wir das seitliche Tier entgegen und stellten das Gehäuse auf irgendeinen der unzähligen Tische, die die Hauptausstattung eines jeden Zeitungs- hauses bilden. Dort blieb der kleine Käfer stehen, wurde vergaßsen, und ein Papierberg wuchs allmählich darauf empor. Zwei oder drei Tage mögen vergangen sein, da kam eine ordnende Hand, unternahm Ausgrabungen in dem Pa- pierberg und förderte auch die Dose mit dem Schmetterling zutage. O weh, der muß ja längst das Zeitliche gesegnet haben, meinte einer, während ein anderer empört die Nummer des Tierstammbuchs im Fernsprechbuch suchte. Ein dritter öffnete beherzt den Deckel und sah betrübt, wie der Falter, die Flügel säuberlich zusammengeklappt, auf der Seite lag. Ich zerdrückte innerlich eine Träne des Miß- gefühls und wegte die Schreibmaschine, um einen Nekrolog zu schreiben. Aber der Schmet- terling kam mir zuvor, denn ein Sonnenstrahl hatte ihn getroffen. Das helle Licht nach so viel Dunkelheit machte das Tier betrunken, es taumelte von einer Käftwand zur andern, dann aber entfaltete es die Flügel und floh, geleitet von unseren Glück- und Segenswünschen, hin- aus ins Freie. Sollte jemand dieses Pfauen- auge fangen und die Ablicht haben, es als ersten Schmetterling auf den Redaktionsstisch zu setzen — nein danke, wir hatten schon das Ver- gnügen!

Theobald.

**Selbengebentag: Volkstodbeslagung**

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Pro- paganda geben bekannt, daß am Selbengeben- tag, dem 10. März 1940, die Beslagung vol- lrodt zu erfolgen hat.

**Hausfrauen, kocht das Gemüse nicht länger als unbedingt nötig, wenn möglich dämpft es!**

**Die Geschwindigkeit war zu groß**

Das folgenschwere Verkehrsunglück bei Käfertal vor dem Richter

Im Dezember vergangenen Jahres ereignete sich auf der Waldstraße zwischen Bierheim und Käfertal ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der 37 Jahre alte verheiratete Heinrich Scher- tel aus Mannheim-Sandhofen und sein Pferd wurden auf der Stelle getötet. Die Große Erste Mannheimer Strafkammer beschäftigte sich mit diesem bedauernden Unfall.

Wie eine Reihe von Zeugen bekundeten, hatte das Fuhrwerk eine vorschriftsmäßige Beleuchtung. Der Wagenhalter fuhr auf der rechten Seite der 10 Meter breiten Fahrbahn. Ihm konnte ein Mitwärterschulden nach der Ver- weisung nicht nachgewiesen werden. Die Mitverursachung dieses Unfalls wurde aus den besonderen Begleitumständen herge- leitet. Anders gelagert lag der Fall bei dem Angeklagten. Wie ein Zeuge ansetzte, ist er blitzschnell an diesem vorbeigefahren und we- nige Sekunden später war das Unglück schon geschehen. Der Sachverständige rügte die man- gelhafte Abblendscheinwerferlampen. Er errech- nete die Geschwindigkeit nach dem wuchtigen Anprall zu schließen auf weit mehr als 45 Kilometer. Die Bremsanlagen und Lenkung wurden in Ordnung befunden. Die Brems- spuren liefen 35 Meter.

Der Zusammenstoß wurde auf die sehr hohe Fahrgeschwindigkeit zurückgeführt. Der Ange-

klagte hatte nur eine Sichtweite von 6 Meter, nicht wie er glauben machen wollte, eine solche von 10 bis 20 Meter. Er ist zuweit nach links eingebogen, fuhr mit dem linken Stoßflügel auf das Fuhrwerk auf, zertrümmerte den Wagen vollständig und brachte das Pferd und den Fuhrmann derart zu Fall, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

In Uebereinstimmung mit dem Gutachter kam der Staatsanwalt zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte gegen zwei Fundamentalregeln verstoßen hat. Er fuhr mit zu hoher Geschwin- digkeit und hat infolgedessen keine Möglichkeit mehr gehabt, dem kurz vor ihm auftauchenden Fahrzeug auszuweichen. Er konnte auch seinen Wagen nicht mehr zum Halten bringen. Es entspricht den Lebenserfahrungen, daß jeder Fahrer mit Verkehrsbehindernissen zu rechnen hat und seine Fahrgeschwindigkeit so einzu- richten hat, jedem Hindernis Rechnung zu tragen.

Die Strafkammer stimmte dem Antrag des Staatsanwalts zu und verurteilte den 33 Jahre alten bisher unbestraften Philipp W. aus Weinheim wegen fahrlässiger Tötung in Tat- einheit mit verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung zu fünf Monaten Gefängnis. Im Strafmaß wurden alle Milde- rungsgründe berücksichtigt.

**Kleine Mannheimer Stadtchronik**

Frühzeitige Einlieferung der Osterpost. Neben den großen Aufgaben, die der Deutschen Reichs- post im Kriege gestellt sind, kann sie den Oster- dienst nur dann bewältigen, wenn er sich nicht auf die letzten Tage vor dem Fest zusammen- drängt. Pakete und Päckchen, namentlich Feld- postpakchen, müssen daher in diesem Jahre möglichst bald, spätestens bis zum 14. März eingeliefert werden. Hierbei ist auf besonders gute Verpackung und genaue Anschrift zu ach- ten. Es darf nicht vergaßsen werden, ein Doppel der Anschrift in die Pakete zu legen. Auch die brieflichen Ostergrüße dürfen nicht erst in den letzten Tagen vor dem Fest abgefaßt werden, wenn sie den Empfänger rechtzeitig erreichen sollen.

Filme für Jugendliche. Jugendliche dürfen nur solche Filme besuchen, die ausdrücklich für Jugendliche freigegeben sind. Bei Zuwider- handlungen wird nicht nur gegen die Jugend- lichen selbst strafend eingeschritten werden, son- dern auch Eltern und Erziehungsberechtigte werden zur Rechenschaft gezogen, sofern sie ihrer Aufsichtspflicht nicht genügt haben.

Ferkeltransport ab Schlachthof. Der Mann- heimer Donnerstag-Ferkelmarkt ist ab 7. März bis auf weiteres auf das Viehhofgelände, Seidenheimer Straße, Eingang hinter dem Ber-

waltungsgelände, verlegt. Für die Abbeförde- rung der gelaufenen Ferkel steht ein Rhein- haardtahnwagen 10.30 Uhr an der Haltestelle Schlachthof bereit. Es wird dabei darauf hin- gewiesen, daß der Wagen wegen des Durch- gangsverkehrs nur einige Minuten anhalten kann.

Neubehms Sänger im Dienst des RWM. Herrn vermerken wir nachträglich, daß sich un- sere einheimische Violinistin Frau Man- sar-Baß ebenso erfolgreich für die gute Sache einsetzte, wie Fräulein Julia Kauf- mann an Flügel.

**Zusatzkleiderkarte für Jugendliche**

Jugendliche haben im allgemeinen einen erhöh- ten Bedarf an bezugbeschränkten Waren, der auf Grund der Bezugsmöglichkeiten nach der Reichs- kleiderkarte nicht immer in dem notwendigen Umfang gedeckt werden kann. Deshalb hat der Sonderbeauftragte für die Zusatzwirtschaft für die Jugendlichen, die in der Zeit vom 2. Nov. 1922 bis 1. November 1925 geboren sind, eine besondere „Zusatzkleiderkarte für Ju- gendliche“ eingeführt, die auf Antrag aus- gegeben werden wird.

Die Zusatzkleiderkarte ist nur in Verbindung

mit der zugehörigen Reichskleiderkarte des Zu- genblischen gültig. Sie enthält 60 Bezugab- schnitte im Sinne der Reichskleiderkarte, zwei Bezugsnachweise für Strümpfe oder Socken und zwei Bezugrechte auf Nahrungsmittel im Gegenwert von je 0,20 RM. Auf die Bezugabschnitte kön- nen Stoffwaren nach Maßgabe des Warenver- zeichnisses der zugehörigen Reichskleiderkarte bezogen werden. Sämtliche Bezugabschnitte sind sofort fällig; sie behalten jedoch Geltung bis zum 31. Oktober 1940.

Anträge auf Ausstellung einer Zusatzkleider- karte müssen von den Jugendlichen selbst oder von ihrem gesetzlichen Vertreter bis zum 1. April 1940 bei dem zuständigen Wirtschaftsamt gestellt werden. In dem Antrag muß das Ge- burtsdatum des Jugendlichen angegeben wer- den.

**Militär-Waisenhaus hat noch Blöße**

Ostern 1940 sind im Großen Militär-Waisen- haus in Potsdam nach Volk- und Halbwaisen von Wehrmachtangehörigen, insbesondere von den während des jetzigen Krieges Gefallenen oder Gestorbenen, noch einige Blöße für An- den und Mädchen offen. Wehrmachtangehöri- gen werden gleichgestellt Angehörige von ein- gefochten H., Arbeitsdienst-, Polizei- und äh- nlichen Formationen. Bei geringen Versorgungs- bezügen werden Freistellen gewährt. Aufnahme- anträge beschleunigt an das Große Militär- Waisenhaus in Potsdam, Lindenstraße 34, Auskünfte dort auch fernmündlich unter Pots- dam 1435 und 6467.

**Bausteine und Ziegel zu haben**

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft hat eine H. Anordnung über die Bedarfsmeldung für Bausteine und Ziegel erlassen, die am 10. März 1940 in Kraft tritt. Zur Sicherstellung einer geordneten Bedarfsdeckung haben danach alle Bauherren ihren Bedarf an Bausteinen und Ziegeln für Bauten der Dringlichkeitsstufen I bis IV bei der für sie zuständigen Verteilungs- oder Trenn- handstelle für Bausteine und Ziegel anzuzeigen. Die Anzeige ist unter Benennung des vorge- schriebenen Formblatts für das erste und zweite Halbjahr 1940 gefordert, und zwar erstmalig zum 1. April 1940 zu erlassen.

**Trauerkleidung ohne Punkte**

aber gegen Empfangsbefähigung

Für Trauerkleidung, die in den bekannten Grenzen ja ohne Punkte abgegeben werden darf, ist in der Weise die Wiederbeschaffungsmöglichkeit für manchen Textileinzelhändler darum schwierig geworden, weil er es ver- säumte, sich durch den Käufer eine Empfangs- befähigung geben zu lassen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß diese Empfangsbefähigungen den Händler zur Wiederbeschaffung berechtigten, für ihn also genau so viel wert sind wie Abschnitte der Kleiderkarte oder Bezugs- schein.

**Erfüllte Raucherwünsche -**

zufriedenes

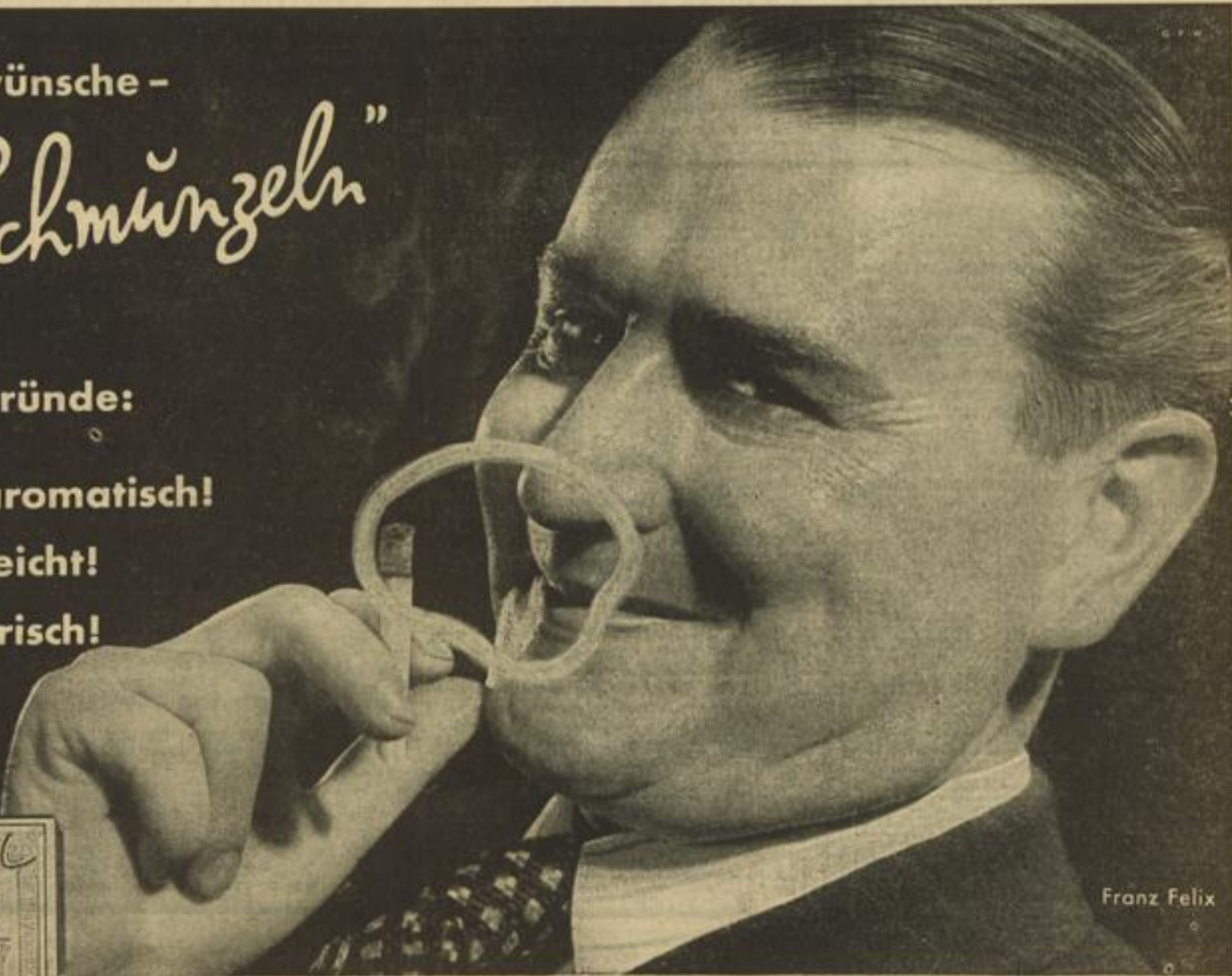
„Astra-Schmünzeln“

**Es hat drei gute Gründe:**

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Mdstck.



Franz Felix

Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - schmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriaz schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!

# Ich muß mir zu helfen wissen

### Wie schütze ich meine Tiere und Futtermittel vor Kampfstoffschäden?

Wir sehen heute unsere Haustiere „Ich muß mir zu helfen wissen“ mit einigen Hinweisen über das Verhalten der Bevölkerung zum Schutz der Tiere und Futtermittel bei Luftangriffen, vor allem beim Einsatz von chemischen Kampfstoffen, fort.

Für den Schutz der Tiere und Futtermittel sind die Tierhalter, Geflügelzüchter, Transportbegleiter voll verantwortlich. Aus diesem Grunde sind sie verpflichtet, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Tiere und Futtermittel vor den bei Luftangriffen möglichen Schädigungen zu bewahren bzw. eingetretene Schäden rasch und gründlich zu beheben. Jeder Volksgenosse, der über Tiere zu wachen hat, muß rechtzeitig dafür sorgen, bei drohenden Fliegerangriffen (Fliegeralarm) die Tiere derart unterzubringen, daß die verwendeten Angriffsmittel, besonders die chemischen Kampfstoffe, möglichst wenig auf sie einwirken und ein Ausbrechen oder Schrecken verhindert wird. Die geringste Nachlässigkeit kann unabsehbare Folgen haben.

Wie schütze ich am zweckmäßigsten meine Tiere? Rauch einer wird sich schon diese Frage vorgelegt haben; unsere knappen Hinweise mögen als Antwort dienen. Alle Tierhalter müssen, falls es noch nicht geschehen sein

Brunnen, Pumpen, Brücken, Kreuzungen, Eingängen von Lazaretten, Rettungswegen usw. entfernt bleiben. Zugtiere ausspannen, an Bäumen, starken Pfosten oder an gebremsten Fahrzeugen anbinden. Auf Fahrzeugen befindliche Tiere nicht abladen, sondern an Ort und Stelle fest anbinden und vollständig eindecken. Geflügel und Transportbegleiter geben dann in den Schutzraum Tiere auf Weiden und Koppeln werden nur in kleine Gruppen unterteilt und in Fliegerdeckung (unter Bäume usw.) geführt. Kleintiere in Behältern werden auch nicht fortgebracht, sondern wenn möglich in Behältern bewahrt, die mit Tüchern überdeckt sind; Zugluft verhindern.

Wie erkennt man Kampfstoffschäden an Tieren und Futtermitteln? Flüssige Kampfstoffe sind auf dem Fell der Tiere und an den Futtermitteln an den kleinsten Tröpfchen und Spritzern und deren ungewöhnlichen Geruch nach Meerrettich, Geraniumblättern und dem verursachten Husten- und Niesreiz zu erkennen; dampfförmige Kampfstoffe schädigen die Futtermittel im allgemeinen nur wenig. Eine Ausnahme bilden die Reizstoffe (aus der Blausäuregruppe), die die Futtermittel mit Arsen vergiften. Tiere dagegen sind gegen die dampfförmigen Stoffe sehr empfindlich, die man nur (außer auf chemischem Wege) an ihrem eigenartigen Geruch, der aber nicht immer vorhanden ist, und an dem Husten- und Niesreiz erkennt. Eine Verminderung der Verwertbarkeit von Futtermitteln ist grundsätzlich dann anzunehmen, wenn sie sich in einem Haufe befinden, das während eines Luftangriffes beschädigt worden ist.

Welche „Erste Hilfe“ bringe ich den Tieren? Bei Vergiftung mit dampfförmigen Kampfstoffen (erkennbar am Husten, Niesen, Niesreiz), führe ich die Tiere aus der vergifteten Atmosphäre heraus, stelle sie vollständig ruhig und decke sie warm ein, ehe ich den Tierarzt hole. Bei Vergiftung mit flüssigen Kampfstoffen wühle ich die Spritzer mit Watte ab, wobei ich alles Reiben vermeide; die gebrauchte Watte verbrenne ich dann. Auf die beschädigten Hautstellen trage ich einen Chloralkali- oder Jodalkalibrei auf, lasse ihn zehn Minuten liegen und wosche gründlich nach mit warmem Wasser und Seifenwasser. Sind flüssige Kampfstoffe in die Augen eingedrungen, spüle ich dieselben mit lauwarmem Wasser aus und streiche allfällige Augenjauche ein.

# Karlsruher Hochschulen bei der Arbeit

### Streiflichter aus dem Leben der Gauhauptstadt — „Kunst aus häßlichem Besitz“

In Karlsruhe, 6. März. Der Karlsruher ist ein großer Gartenfreund. Im Kriege hat die Förderung des Kleingartenbaues für unsere Nahrungsfreiheit besondere Bedeutung. In der Gauhauptstadt soll erreicht werden, daß jede vierte Familie sich eines Kleingartens erfreuen kann. Daher werden in den nächsten Wochen eine größere Anzahl Kleingärten als Dauergärten im Gewann „Zeel“ östlich der Gauhauptstadt zwischen dieser und dem Wald errichtet. Auf diesem Gelände, das sich besonders zum Wochenend eignen, werden Gärten von je 300 bis 350 Quadratmeter erstellt.

Mit dem Beginn des neuen Jahres lehrten die Studenten in großer Zahl wieder an die Technische Hochschule zurück, um das Studium fortzusetzen. Den Hörsaalbesuchern und Laboranten der Hochschule erwächst in der Kriegszeit eine Fülle von lebenswichtigen Sonderaufgaben. Das erste Trimester geht jetzt zu Ende. Für das zweite Trimester, welches am 15. April beginnt, liegen wieder zahlreiche Neuanmeldungen vor, so daß auch für den kommenden Studienabschnitt ein starker Besuch aus allen Gauen des Reiches zu erwarten ist. Auf das Sommersemester ist die Wiedereröffnung der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe geplant. Der Beginn des Studiums für das Lehramt an Volksschulen ist jetzt auch zu Ostern möglich. Von der Zahl der sich meldenden Abiturienten wird die Wiedereröffnung der Hochschule abhängen.

Im Alter von 62 Jahren starb der verdienstvolle erste Bibliothekar der Badischen Landesbibliothek, Professor Dr. Wilhelm Engelbert Dörmann. Während 36 Jahren war der Herr Dörmann im Dienste der Landesbibliothek tätig und als erfahrener Kenner des oberrheinischen Schrifttums allen Entleihern ein dankbarer Helfer. Er entfaltete eine fruchtbar schriftstellerische und journalistische Tätigkeit. Von seinem Hauptwerk, der „Geschichte der Literatur in Baden“ ist kürzlich der dritte Teil erschienen.

Die Gauhauptstadt veranstaltet in diesem Monat im Badischen Kunstverein eine Ausstellung „Kunst aus häßlichem Besitz“. Sie umfaßt neben wertvollen Gemälden badischer und außerbadischer Künstler der Graphik aus dem 15. und 16. Jahrhundert. In dieser Ausstellung werden Gemälde von Thoma, Schönbauer, Bergmann, Dill und anderer Meister des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart vertreten sein, daneben wertvolle Blätter der graphischen Kunst, die Düren, Rembrandt und Lucas Cranach Schuler, ferner Aquarelle von Kobell und Handzeichnungen von Kung.

### Neues aus Lampertheim

\* Lampertheim, 4. März. Im vollbesetzten Saal der „Atrone“ fand die Generalver-

sammlung der hiesigen Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft statt, die als Bezirksabgabestelle für die Niederrhein und die hiesigen verschiedene Vertreter der Niederrhein anwesend waren. Einleitend betonte der Vorsitzende, daß das Jahr 1939 ein Jahr des Aufstiegs und zugleich das beste Geschäftsjahr war, das die Genossenschaft erlebte. Der Geschäftsumfang habe sich derart erweitert, daß die erst vor zwei Jahren erbaute Kälteverpackhalle heute schon nicht mehr ausreicht und eine Erweiterung bereits projektiert werden mußte. Die Genossenschaft zählt 249 Mitglieder, der Geschäftsanteil beträgt 50.— RM, die Postsumme 500.— je Genosse. Der Umsatz betrug fast 4 Millionen und war über 1 Million höher als im Vorjahr. Umgesetzt wurden 132.000 Zentner Obst und Gemüse, darunter 16.000 Zentner Spargel, mit einem Gesamterlös von 1.184.000.— RM. Der Gewinn beträgt 538.25 RM. Die in Vertretung des erkrankten Geschäftsführers Martin Röcher durch Karl Röcher vorgetragene Bilanz schließt mit 522.93.76 RM. in Soll und Haben ab und wurde gutgeheißen. Der Reineinwand wird mit 3380.— RM. dem Reservefonds, der Rest der Betriebsrücklage gutgeschrieben.

### Glück im Unglück

Heppenheim, 6. März. In der Heppheimer Hofstadt stürzte ein Kind beim Spielen in den hochgehenden Stadtbach, der wenige Meter nach der Unfallstelle in einen unterirdischen Kanal mit hartem Gefälle weiterfließt. Unter dem Schein von Taschenlampen gingen beherzte Männer von einer Brücke aus in dem unterirdischen Teil des Stadtbaches vor und fanden das Kind noch lebend auf. Es war an einem Hindernis hängen geblieben.

### Kleine Wirtschaftsecke

SW-Gebäude Kaiser-Wilhelm-Universität in Weimar. Die kürzlich aus dem Besitz des Kaiser-Konzepts in Weimar (Schwarz) von der Halberger Güter GmbH, Breda (Saxt), zur Zeit Frankfurt am Main, übernommene Gebäude Kaiser-Wilhelm-Universität, steht am 4. März in Frankfurt am Main eine erhebliche Hauptveränderung ab. Die Gebäude Kaiser-Wilhelm-Universität, an der ihren Namen in Halberger Maschinenbau und Maschinenbau in Weimar, haben aus Weimar. Der bisherige Aufsichtsrat trat, nachdem ihm Entlassung erteilt wurde, zurück. Abgetreten wurde der bisherige Vorsitzende Schmücker (Hl.), neu traten Vorsitzender Dr. v. Schubert (Weimar), Graf von Weidern-Simbodorf und Herbert v. Goering ein. Zum Vizepräsident des Vorstandes der Halberger Maschinenbau und Maschinenbau in Weimar, wurde der Generaldirektor der Halberger Güter GmbH, Dr. W. Wilsch, bestellt. Neu in den Vorstand trat Dr. Reinhardt (Frankfurt) ein, so daß der Vorstand nunmehr aus Dr. W. Wilsch (Weimar), Direktor Halberger und aus Dr. Reinhardt besteht. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Satzungsänderungen zur Annahme an das letzte Aktiengeneralversammlung. — Weiter wurde davon Mitteilung gemacht, daß die Kaiser-Unternehmungen in Weimar (Schwarz) und Weimar des Verkaufs der Kaiser-Unternehmungen an die Halberger Güter GmbH nunmehr der Gesellschaft eine „Unterstützung“ erteilt hat, der ein Betrag von annähernd eine Million Reichsmark zur Verfügung gestellt wird.



solle, ihre Ställe brandsicher, splittericher und kampfstofficher herrichten, entrümpeln, Lötlwasser und Feuerlöschgerät bereitstellen. Den gasdichten Abbruch der Fenster und Türen erreicht man durch Anbringen von Holzblenden, die unter Zwischenlegen von Decken oder Kissen fest eingeklebt werden (Vorhänge von feuchten Decken, dicht gewobenen Säcken, Zellplanen, Wachstüchern und Abdecken mit Stroh- oder Strohhalmschichten). Bei drohender Fliegergefahr sind die Tiere in den Ställen zu belassen, in denen durch luftdichtes Verschließen aller Öffnungen (Dachlöcher) jede Zugluft unterbunden werden muß. Bei Brandausbruch sind die Tiere sofort loszubinden und ins Freie zu bringen; darauf achten, daß das Zurücklaufen in die Stallung verhindert ist.

Was muß der Fuhrmann, der sich mit seinem Gespann bei Fliegeralarm auf der Straße bewegt, wissen und tun? Räumlichter auffuchen, wenn dies nicht möglich, in Seitenstraßen einbiegen, scharf rechts heransfahren, mindestens zehn Meter von Hydranten,

### Wie gratulieren!

- 79. Geburtstag, Jakob Reber, Mannheim, Lindendolstraße 70.
- 79. Geburtstag, Johann Riedinger, Redarhausen.
- 60. Geburtstag, Frau Anna Gohfeld, geborene Winterbauer, Karl-Benz-Straße 5.

# Jowitt tanzt in den Tod

### KRIMINALROMAN VON ERNST FREBEL

2. Fortsetzung

Stanley mußte lange warten, bevor er Gelegenheit hatte, den Inhaber der Firma persönlich zu sprechen.

Endlich stand er Dr. Pointer gegenüber. Nachdem er sein Anliegen vorgetragen und das Datum der ausgesetzten Rechnung genannt hatte, schlug Dr. Pointer sein Journal auf.

„Sie sind von der Polizei?“ erkundigte er sich vorsichtig.

„Nein, nein, Dr. Pointer, ich habe mit der Polizei nichts zu tun. Ich bin Kriminaldrehbuchschreiber und interessiere mich für eine besondere Figur meines neuen Romans. Einer meiner Bekannten erzählte mir von einer sehr gut gelungenen Gesichterveränderung, die Sie an dem fraglichen Tage an ihm vorgenommen hätten.“

Dr. Pointer lachte.

„Also auf Studienfahrt, Mister Sennit?“

„Sie mögen es so nennen, Dr. Pointer. Wie Kriminaldrehbuchschreiber schreibe ich aus der Wirklichkeit, und ich dachte, Sie würden mir vielleicht bei meinen Studien behilflich sein. Sie brauchen mir den Namen des Mannes nicht zu nennen. Es genügt mir, wenn Sie mir die Bilder des Betroffenen zeigen. Ich vermute, Sie haben doch zu Klammern vor und nach der, wie ich annehme, gelungenen Operation Aufnahmen gemacht.“

Dr. Pointer ging an einen großen Schrank und suchte unter einem Stapel von nummerierten Bildern herum.

„Ja, Mister Sennit, damit kann ich Ihnen dienen. Wollen Sie sich diese Fotografien einmal ansehen?“

„Sehr interessant, Dr. Pointer. Ich muß tatsächlich Ihre Geschicklichkeit bewundern, mit der Sie es fertigbrachten, das Gesicht dieses Mannes“ — er wies auf eines der Bilder —

„so zu verändern, daß man ihn auf dem zweiten Bilde nicht wiedererkennt. Sie müssen eine geschickte Hand haben, Dr. Pointer.“

Der Arzt lachte geschmeichelt auf.

„Meine Praxis ist eine ausgedehnte, und ich kann wohl sagen, meine Kunden sind mit mir zufrieden. Einige verlangen allerdings, daß ich ihre Fotografien gebehalte, andere dagegen legen keinen Wert darauf, sie erwahren es nicht. Und gerade diese Bilder sammle ich, um sie bei passender Gelegenheit neuen Kunden vorzulegen.“

Stanley arbeitete nach, wie er es anfangen sollte, den Arzt zu einer Herausgabe der beiden Fotografien zu veranlassen. Wenn er ihn ohne weiteres darum ansetzen würde, mußte er damit rechnen, daß Dr. Pointer es ablehnte.

Der Kriminaldrehbuchschreiber begann von neuem: „Ich habe zur Zeit gerade ein Kapitel meines neuen Romans vor, in dem ich mich damit befaße, den genauen Charakter meiner Romanfiguren an Hand von Fotografien zu zeigen.“

Dr. Pointer hörte zu.

„Schwierige Sache, nicht?“

„Gewiß, Dr. Pointer, aber ich weiß nicht, ob ich Ihnen eine Bitte vortragen darf. Gerade an Hand dieser beiden Köpfe möchte ich beweisen, daß selbst die Veränderung eines Gesichtes den Charakter des Dargestellten erkennen läßt.“

„Da muß ich Ihnen behilflich sein, Mister Sennit. Ich kann mir ja zu jeder Zeit von den vorhandenen Negativen neue Abzüge machen. Nehmen Sie ruhig die beiden Bilder mit, und ich würde mich freuen, wenn Sie mir den Abschluß Ihrer Untersuchungen mitteilen.“

„Das verspreche ich Ihnen, Doktor, und im übrigen dürfen Sie versichert sein, daß ich Ihnen Dank schulde bin für die Liebenswürdigkeit, mit der Sie meine Arbeiten unterstützen.“

Die beiden Bilder in der Tasche, begab sich Stanley auf dem kürzesten Wege in das Polizeihauptquartier in Weimar. Er ließ sich bei dem Dezenten des Bilderdienstes melden und legte ihm die Fotografien vor, das von dem fraglichen Mann vor-der-Operat- aufgenommen wurde.

Würden Sie die Liebenswürdigkeit haben, in Ihrem Archiv festhalten zu lassen, ob dieser Mann bei Ihnen registriert ist?

„Wie war Ihr Name?“

„Sennit, Kriminaldrehbuchschreiber!“

„Ah, ich erinnere mich, eines Ihrer Bücher gelesen zu haben! Schreiben interessiert! Der letzte Fall, den Sie behandelten, zwang wohl auch in Friste. — Wie meine, etwas davon in den Zeitungen sehen zu haben.“

„Ganz recht. Allerdings haben Sie es vergessen, daß ich die Namen geändert und auch die betreffenden Beantw. die darin tätig waren, nicht namentlich habe, sondern unter einem Pseudonym auftreten ließ.“

„Das beargwöhne ich schon. — Also, Sie möchten gerne feststellen lassen, ob dieser Sie.“ — er wies auf das Bild — einer unserer Kunden ist.“

„Ja, das möchte ich wohl!“

„Den Gefallen werde ich Ihnen gerne tun, aber es wird immerhin einige Stunden dauern, bis wir das Archiv durchsucht haben. Würden Sie also vielleicht heute mittag noch einmal vorbeisprechen?“

„Gerne, darf ich um zwölf Uhr kommen?“

„Ich glaube ja, dann werden wir es geschafft haben.“

15.

Nach seiner Rückkehr aus Weimar beabsichtigte Stanley Marion Raggat aufzusuchen. Er wollte sie noch einmal nach dem verschundenen Bild fragen und sehen, ob es sich inzwischen wiedergefunden hatte. Er erinnerte sich genau,

es bei seinem damaligen Besuch auf den Tisch gelegt zu haben. Und wenn es von dort verschwunden war, kamen nur drei Personen in Betracht, die es beiseite gebracht hätten. Erstens Marion Raggat, zweitens der Bankier selbst und drittens der verdächtige Diener.

Der Kriminaldrehbuchschreiber sah den Diener aus dem Hause kommen und eilte die Straße überqueren. Das war Grund für Stanley, seine Absicht zu ändern und den Besuch bei Marion Raggat zu verschieben, um dem Diener zu folgen.

Bob Sauter, den Namen des Dieners hatte Stanley in Weimar aus den Registern der Polizei erfahren, schlug den Weg nach dem Hafen ein und betrat das Büro einer großen Schiffsgesellschaft.

Nach einiger Zeit sah Stanley Sennit Bob wieder herankommen.

An dem Kartenverkäufer erkundigte sich Sennit, ob Bob Sauter eine Karte gelöst und welches Ziel er angegeben habe.

„Bob Sauter?“ fragte erstaunt der Kartenverkäufer, „den Namen habe ich nicht in meiner Liste.“

Nun gab Stanley eine genaue Beschreibung des Mannes, der vor wenigen Minuten hier gewesen wäre.

„Ah“, erklärte der Kartenverkäufer, „Sie meinen Mister Perkins“, der hat eben eine Karte nach Rio gelöst. Der Dampfer, mit dem er zu reisen beabsichtigt, verläßt morgen früh den Hafen.“

„Ich danke Ihnen! Die Auskunft genügt mir.“

In der Villa von Mister Raggat sahen sich der Bankier und Dohl gegenüber und besprachen die nächsten Transaktionen.

Dohl bestand darauf, jetzt unter seinem Namen ein eigenes Bankunternehmen zu gründen. Dazu erschien ihm das in den Besitz von Raggat übergegangene zehnstöckige Hochhaus von Siebensohn geeignet. Hier wollte er seinen Hauptsitz aufschlagen. (Fortsetzung folgt)



- 1 Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
- 2 Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
- 3 Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Wer mehr verbraucht\*, mehr als in Friedenszeiten, muß mit sich selbst - nicht mit dem Kaufmann! - streiten.

\* Gilt auch für Knorr Bratensoße — auch sie ist nicht etwa unbeschränkt zu haben.

Hakenkreuz  
Kunstbeziehung  
Der Führer  
Bücher für  
des Kindes  
schönen polnische  
Staatssekretär  
Trauerfeier  
halle des Stutt  
am Mittwoch  
schieds von de  
veralmustird  
Jahrl von Tro  
des großen G  
ters nahm G  
Wurz, als W  
ministers Gau  
der Feiler teil  
wor durch Pre  
treten. Ferner  
herpräsident W  
Deutsch-Itali  
Unter Leitung  
abteilung im  
reife am Mon  
pation nach B  
eine Neuregelu  
schaftsbeziehung  
Horst leicht  
Horst ist le  
seit einigen Ta  
auf dem Wege  
Oberst Robin  
hat Oberst W  
frischfischen  
der ihm über  
richtete.  
Nachlässiger  
London erzie  
gegen 5 Uhr ei  
von der zahlr  
Hauptstadt aus  
Der Schauplat  
der Innenstäd  
Bestmüßler-De  
wurde nur Sa  
Roch enacrer  
tische Erporim  
süßen Bekenn  
weitere drastis  
benshaltung de  
tete einen neu  
Der Hungert  
indischen Krbe  
gen der britis  
bergelegt habe  
nicke“ meldet  
zuankommen.

Preis: 1  
in Verbindung  
stallt Manne  
haus Dreher,  
Dienststellen  
soll. Völk. B  
Fahrbuch; M

# Das Neueste in Kürze

**Amtsbezeichnung Staatssekretär verliehen.** Der Führer hat dem Ministerialdirektor Dr. Bühler für die Dauer seines Amtes als Chef des Amtes des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete die Amtsbezeichnung Staatssekretär verliehen.

**Trauerfeier für Dr. Maud.** In der Kuppelhalle des Stuttgarter Krematoriums vereinigten am Mittwochmorgen die Mitglieder des letzten Generalmusikdirektor Dr. Karl Maud eine hässliche Zahl von Trauernden mit dem Familienkreis des großen Meisters. Als Vertreter des Führers nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, als Vertreter des Reichspropaganda-ministers Gaupropagandaleiter Mauer an der Feier teil. Die Bahre wurde von Frau Maud durch Frau Winnifred Wagner vertrieben. Ferner sah man unter anderem Ministerpräsident Mergenthaler.

**Deutsch-litauische Wirtschaftsverhandlungen.** Unter Leitung des Direktors der Wirtschaftsabteilung im Außenministerium, Korkutis, reiste am Montag eine große litauische Delegation nach Berlin, um Verhandlungen über eine Neuregelung der deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen zu führen.

**Horst leicht erkrankt.** Reichsleiter Horst seit einigen Tagen das Bett, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

**Oberst Bodini berichtet dem Duce.** Mussolini hat Oberst Bodini, den Generalstabchef der faschistischen Jugendorganisation, empfangen, der ihm über seine Reise nach Deutschland berichtete.

**Nächtlicher Bombeneinschlag in London.** In London ereignete sich am Mittwochmorgen gegen 5 Uhr eine neue harte Bombenerplosion, von der zahlreiche Bewohner der englischen Hauptstadt aus dem Schlafe geweckt wurden. Der Schauplatz des Attentates liegt wieder in der Innenstadt, und zwar nahe der großen Westminster-Bank. Nach dem Polizeibericht wurde nur Sachschaden angerichtet.

**Nach engerer Gürtel für England.** Der britische Exportminister Hudson sah sich zu scharfen Bekenntnissen gezwungen. Er kündigte weitere drastische Einschränkungen in der Lebenshaltung des englischen Volkes an und richtete einen neuen Hilferuf an die Neutralen.

**Der Hungerstreik in Bombay.** In den 135.000 indischen Arbeitern, die vor einigen Tagen wegen der britischen Hungerlöhne die Arbeit niedergelassen haben, sind jetzt, wie die „News Chronicle“ meldet, weitere Tausende Streikende hinzugekommen. Insgesamt sind 35 Fabriken still-

gelegt, während in den restlichen Werken nur noch 6000 Arbeiter die Arbeit fortsetzen.

**Neue Landung in Südchina.** Japanische Streitkräfte sind am Dienstag in der Provinz Kwantung bei Longa gelandet und etwa zehn Kilometer weit ins Land eingedrungen. Obwohl die chinesischen Streitkräfte tapferen Widerstand leisteten, mußten sie sich jedoch ins Innere des Landes zurückziehen.

**Säuberungsaktion auf der Insel Hainan.** Japanische Marine- und Landtruppen haben jetzt auf der Insel Hainan eine Säuberungsaktion gegenüber zehntausend Mann chinesischer Soldaten und Irregulären eröffnet. Die ganze Insel wird nach Vertreibungen durchsucht.

**Großfeuer auf Amerikas größtem Flugplatz.** Auf dem neuen Flugplatz im Stadtteil Queens, dem größten der Vereinigten Staaten, entstand am Dienstag ein Großfeuer, das erheblichen Schaden anrichtete. Der Brand war in einem Farbenschrank einer noch im Bau befindlichen riesigen Flughülle ausgebrochen und hatte in Feuerbrennen rasche Nahrung gefunden. Im Ruin war die ganze Halle ein brodelndes Feuermeer.

**Gewaltiger Waldbrand in der Lombardei.** Am Fuße des Sacro Monte bei Varese brach am Dienstag ein Waldbrand aus, der sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und eine Fläche von vielen Quadratkilometern verheerte. Durch einen heftigen Sturm genährt, griff das Feuer auf die Dächer der benachbarten Dörfer über und dehnte sich bis zur Ortschaft Ganna aus.

**Mutter läßt ihr Kind verhungern.** In Frauenfeld im Protektorat ist ein einjähriges Kind Hungertod gestorben. Die Mutter gestand, sie habe sich des unehelichen Kindes auf Ratraten des Vaters entledigen wollen und dem Knaben deshalb wenig zu essen gegeben. Das Kind war bei seinem Tode nurmehr etwas über acht Pfund. Die gewissenlosen Eltern wurden verhaftet.

**Polizei fängt in Belgrad.** In Belgrad gelang es der Polizei eine Bande von Vagabunden auszuheben. Die Mitglieder der Bande hatten versucht besonders an jüdische Emigranten Wäsche zu verkaufen. Einem solchen Emigranten hatten sie einen Haß von Honduras angeboten. Dieser erkaufte jedoch bei der Polizei Anzeig, und so kam die Polizei auf die Spur der Bande.

## „Humanität“-Druckerei ausgehoben

in Genf, 7. März. (Eig. Meld.) Die Pariser Polizei gibt jetzt bekannt, es sei ihr gelungen, die Geheimdruckerei der kommunistischen Zeitung „Humanität“, nach der sie seit einem halben Jahr sabotiert, auszuhoben und zu beschlagnahmen.

# Tschammerpokal-Vorschlußrunde erst Ende April?

Meisterschafts- und Länderspiele lassen keinen früheren Termin zu

Berlin, 6. März. Mit der Bekanntgabe der Termine für die Vorschlußrunde um den Tschammerpokal wird sich die Öffentlichkeit vorerst noch verträumen müssen, denn es ist nicht anzunehmen, daß das Reichsfachamt Fußball schon jetzt hierüber eine Entscheidung fällt. Es ist auch ohne weiteres einzusehen, daß erst einmal die Entwicklung der Meisterschaftsspiele und die Ermittlung des Meisters in denjenigen Bereichen abgewartet wird, die an den Tschammerpokalspielen noch beteiligt sind, damit, wenn die betreffenden Termine festgelegt werden, sie dann auch eingehalten werden können. In jedem Fall soll erst einmal Klarheit über die Meisterschaft gewonnen und diese Spiele gefördert werden, bevor der Endkampf um den Tschammerpokal vor sich geht. Legten Endes ist bei der Terminfestlegung auch noch zu bedenken, daß wir am 7. und am 14. April zwei Länderspiele gegen Ungarn und Jugoslawien zu bestreiten haben und daß unsere besten Nationalspieler gerade den Vereinen angehören, die noch im Pokalwettbewerb stehen. Nach all dem muß es den Anschein haben, als

ob vor Ende April mit der Vorschlußrunde um den Tschammerpokal nicht zu rechnen ist.

## Höchstens 12 Gauliga-Bereine

Berlin, 6. März. Aus der durch das Fachamt Fußball vorgenommenen Regelung hinsichtlich Auf- und Abstieg bei der Kriegsmeyerschaft konnte man mutmaßen, daß diese Maßnahme die allmähliche Rückkehr zur einheitlichen Zehnerliga einleite. Es trifft wohl auch zu, daß dieser Gedanke erwogen worden ist, aber in erster Linie in Berücksichtigung der Einschränkungen des zivilen Reiseverkehrs ist er wieder fallengelassen worden. Es bleibt den einzelnen Sportbereichen überlassen, wie sie ihre Liga einteilen, und nur darauf wird geachtet werden, daß für die oberste Reichsklasse eine Höchstzahl von insgesamt 12 Vereinen eingehalten wird. So wünschenswert auch die bewährte Zehnerliga wäre, so läßt sie sich einheitlich unter den gegebenen Verhältnissen zur Zeit nicht durchführen.

## Röblin - Neusel in Berlin

Berlin, 6. März. Der Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeyerschaft im Berufsboxen zwischen dem Titelverteidiger Walter Neusel (Vöckum) und Kuno Röblin (Berlin) wurde nach Berlin verlegt. Er wird am 23. April im Berliner Sportpalast ausgetragen, also an der gleichen Stätte, an der am 21. März die Deutsche Halbschwergewichtsmeyerschaft zwischen Jean Kreiß (Maden) und Adolf Heuser (Wonn) entschieden wird.

Jean Kreiß (Maden) und Gustav Eder (Köln), die beide in ihren kommenden Titelkämpfen schwere Aufgaben finden - Kreiß hat den Halbschwergewichtsmeyerschaft Adolf Heuser herausgefordert und Eder will durch einen Sieg gegen Jupp Vesselmann auch Mittelgewichtsmeyerschaft werden -, haben in Berlin ihr Trainingsquartier aufgeschlagen und bereiten sich gemeinsam auf ihre Kämpfe vor.

## Lazet außer Gefecht

Wien, 6. März. Eine Königinuntersuchung hat ergeben, daß sich der Schwergewichtsbogler Heinz Lazet (Wien) am Samstag im Kampf gegen Paul Walsner (Düsseldorf) in der Berliner Deutschlandhalle einen Bruch des Handwurzelknochens der rechten Hand zugezogen hat. Das war auch aus dem Kampfergebnis ersichtlich, denn der Wiener konnte nach der siebten Runde seine Rechte nicht mehr so wirkungsvoll einsetzen wie in den vorausgegangenen Runden.

## Südwest-Turnmannschaft für Mainz

Frankfurt a. M., 6. März. Der Vorrundenkampf um die Deutsche Mannschaftsmeyerschaft im Turnen zwischen den Gau- bzw. Bezirksmannschaften von Südbwst, Hessen, Bayern und Ostmark findet, wie nun endgültig feststeht, am 22. März (Karfreitag) in der Mainzer Stadthalle statt. Die Mannschaft des Gau Südbwst hat folgendes Aussehen: Reuther (Ludwigshafen-Opfau), Mey (Hfm.), Vittinger (Ludwigshafen), Bauß (Speyer), Stemmle (Hfm.), Schmidt (Tudweiler), Jellens (Hfm.) und Hentel (Hfm.).

Einer der beiden Zwischenrundenkämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeyerschaft im Turnen wird am 7. oder 14. April im Frankfurter Schumanntheater vor sich gehen. Es turnen hier vier Bezirks- bzw. Gaumannschaften und zwar die besten Mannschaften des Mainzer Vorrundenkampfes der Bereichsgruppe 4 (Südbwst, Hessen, Bayern und Ostmark) und die beiden ersten des Kreisfelder Vorrundenkampfes der Bereichsgruppe 3 (Niederrhein, Baden und Württemberg).

Dr. Reckart und MFG OS treffen sich am Sonntag im Freundschaftstreffen an der Kiriper Fähr. Wie wir hören, werden die Reckart in diesem Probetreffen Weingrubber und Deneberger, sowie die wieder ausgeheilten Spieler Luz und Kanale einsehen.

Auch unsere Hosenpfeiler haben einen Länderkampf mit Ungarn vereinbart. Diese deutsch-ungarische Begegnung wird am 12. Mai in der ungarischen Hauptstadt feigen.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NSG „Kraft durch Freude“  
Abteilung Kulturgemeinde

Morgen Freitag, den 8. März, 20.15 Uhr  
Musensaal, Rosengarten

**4. Musikalische Feierstunde**

Es spielt das **Saar-Pfalz-Orchester**  
unter Leitung von **G. M. D. Joseph Reilberth**  
Konzerte:  
Oubertüre zu „Donna Diana“ . . . . . Reginet  
Symphonie aus der „Neuen Welt“ . . . . . T. S. 12

Konze: **Karl Schmitt-Walter** (Bariton)

Karten zu RM 2.- (nummerierte Plätze) und RM 1.- (unnummerierte Plätze) sind bei den AdF-Verkaufsstellen erhältlich.

**EISSTADION MANNHEIM**  
Friedrichspark Ruf 21238

Sonntag, 10. März

**Herber Baier**  
Weltmeister u. Olympiasieger  
Eishockey:  
**Düsseldorf EG.**  
gegen  
**MERC Mannheim**

16<sup>Uhr</sup> 16<sup>Uhr</sup>

Preise: RM 1.- bis 5.- einchl. Sportgroschen. - Veranstalter: MERC in Verbindung mit der DAF, NSG „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Mannheim. - Verkaufsst.: Mannheim: Eisstadion, Zigarrenhaus Dreher, F. 1, 18; Engelhorn & Stern, O 5, 4-7 (Planke); K&F-Dienststellen Mhm.; Piankenhof, P 6, Waldhofstr. 8; Schleicher, Tattersall, Volk. Buchhandlg. Neckarau; Rheingoldstr. 5; Ludwigshafen: Sport-Fahrhuch; Heidelberg: Verkehrsamt, Städt. Konzertzentrale, Sophienstr. 7

1890 1940

**Im Jubiläumsjahr ist alles reichlich da**

**Gabardin-Mäntel für Damen + Herren**

Die sogenannten Universal-Mäntel, die nie aus der Mode kommen. An ihrem dichten, imprägnierten Rippenstoff perlt der Regen ab wie an einer Ente. Also Übergangsmäntel, wie sie im Buche stehen! Fast unverwüsthch. Meister Zwirn sagt: Gut geschneiderte Punkte-Sparer!

RM 48.75 57.50 69.- 78.- 82.-

**Engelhorn + Sturm**  
50 Jahre gute Ware • Mannheim • O 5 • 2-7

**Anmeldungen zu Ostern 1940**

Wir alle Klassen und zu Neubegegn der Abend-schule erfolgen täglich von 9 bis 12 und nachmittags zwischen 16-17 Uhr. - Aufgabenüberwachung - Umschulungen - Vorbereitung zu allen Schulprüfungen - Prospekt frei.

**Institut Schwarz** Mannheim M 3, 10 Fernruf 25921  
Die Direktion: Dr. S. Sessler und Dr. E. Heckmann.

**PHOTO KINO HERZ**  
Kunststraße N. 4. 13/14

**Altmatalle**  
Herrn, Nimmern, Kaut, Kraus, Koll, Wittenbrunn, Heinrich, Kersch, Vertretungsträger 6, Heroldstr. 23/17.

**Herrenzimm. 325, 395, 435**  
**Speisezimm. 375, 475, 495**  
**Nüchen 230, 275, 350**

**Dr. Baumann & Co.**  
Verkaufsstelle  
T 1 Nr 7-8  
Fernruf 278 50.

**Zue Feühjakeskue**  
die echt i' Wäldan's Alpenkräutertees  
Marke „Wurzelsepp“  
Bronchialtee  
Blutreinigungstee  
Entfettungstee  
Harnsäuretee  
Korton RM. 1.-  
Abführtee RM. 1.25

Allein-Niederlage:  
**Ludwig & Schütthelm**  
O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

**Institut und Pensionat Sigmund**  
Mannheim, A 1, 9 am Schloß, Fernruf 217 42

Tag- und Abendschule. Achtjährige Höhere Privatschule und Schülerheim. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis zur Reifeprüfung. Aufgabenüberwachung Umschulung, Nachholkurse, Deutsche Erziehung. Prospekt frei. Direktion: **Professor K. Metzger**







Ein neuer Film  
des großen Regisseurs  
**Luis Trenker**  
Ein neues Werk  
mit dem großen Darsteller  
**Luis Trenker**

# Der Feuerteufel

Luis Trenker, der viele kern-  
deutsche Stoffe den deut-  
schen Menschen mit seinen  
Filmen schenkte, gibt mit  
diesem ereignisreichen Werk  
der Bavaria-Filmkunst einen  
neuen Beweis seiner groß-  
artigen Gestaltungskunst. -  
„Der Feuerteufel“ setzt wür-  
dig die Linie der wunder-  
baren Filme fort, die Mil-  
lionen begeistert erlebten -  
und wieder erleben werden.

Morgen Premiere  
in zwei Theatern!

## ALHAMBRA und SCHAUBURG

# GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute der große Erfolgsfilm  
von Liebe und Entschung aus der herrlichen  
Alpenwelt, des „Wilden Kaisers“

Magda  
Schneider  
Victor  
Staal



Märkische  
Filmes.

## Das Recht auf Liebe

nach dem Schauspiel  
„Vroni Mareiter“ v.  
F. K. Franchy mit:  
Magda Schneider - Anneliese Uhlig  
Victor Staal - Rolf Wanka - P. Wegener  
Josephine Dora - Elise Aulinger

Erschütternd ist der Konflikt im Herzen des Mannes!  
Ergreifend das stille Opfer einer liebenden Frau!  
Herausich der Verzucht auf die ersehnte Liebe!

Kulturfilm: Das Abteil - Neueste Wochenschau  
Beg.: 3.40 5.30 8.00 - Jug. nicht zugel. - Ruf 439 14



Sämtliche  
Instrumente  
in großer Auswahl  
Musikhaus  
**HAUKE**  
D 3, 11 Planken

## Pianos

Markenfabrikate  
neu und gebraucht  
im: (826643)  
Pianoforte  
Hermann  
Anfertigung 24 H.

Vertrauliche  
Heiratsauskünfte  
Beweisermittlung  
in Ehescheidung  
Alimente u. dergl.  
Detektiv-Institut  
**REGGIO**  
P 7, 23 - Ruf 268 29

## Geschäfts Bücher

W. Lampert  
L 6, 12  
Ruf 212 23 25

# UFA-PALAST

Heute letzter Tag!  
Ein toller Ufa-Großfilm!  
**ZARAH LEANDER** in  
**Das Lied der Wüste**  
D. Knuth - H. Wink - F. Damin - K. Günther  
Heute: 3.00 5.30 8.10 Uhr

Lodernde Johannisfeuer!  
Lodernde Herzen!



Das Lied der Wüste

Eine ausgezeichnet gelungene Verfilmung des  
bekanntesten Bühnenstücks von Hermann Sudermann

Erstaufführung morgen!

3.00 5.30 8.00 Uhr

# UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL. 232 10 4

Uebermorgen  
Samstag, 20 Uhr  
Musensaal / Rosengarten

III. Meister-Konzert  
der Mannh. Gastspielkapelle Heinz Hoffmeister  
in Verbindung mit der  
NSG „Kraft durch Freude“ Mannheim  
Kammersänger  
**RUDOLF BOCKELMANN**  
Staatsoper Berlin

Lieder von Robert Schumann, Hugo Wolf,  
Balladen von Carl Loewe

Professor  
**ALFRED HOEHN**

Robert Schumann: Fantasie op. 17  
Fr. Chopin: Ballade As-dur op. 47  
Nocturne G-dur op. 37, 2  
3 Etüden

Karten RM 1.20 bis 4.- D. K. Ferd. Heckel,  
O 3, 10; K&F-Dienststellen; Verkehrsverein  
Planken.; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19;  
Musikb. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk  
Schleicher, Tattersall; in L'hafen: Reise-  
büro Kohler I. Städt. Verkehrskiosk a. Lud-  
wigspl. u. (soweit vorhanden.) a. d. Abendk.

16. März Samstag jeweils  
17. Sonntag 20 Uhr  
Musensaal / Rosengarten

Meisterabende Iroher Unterhaltung!  
X. Folge  
**Barnabas von Géczy**  
mit seinem Orchester

Karten RM 1.20 bis 4.- D. K. Ferd. Heckel,  
O 3, 10; K&F-Dienststellen; Verkehrsverein  
Planken.; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19;  
Musikb. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk  
Schleicher, Tattersall; in L'hafen: Reise-  
büro Kohler I. Städt. Verkehrskiosk a. Lud-  
wigspl. u. (soweit vorhanden.) a. d. Abendk.

Heute  
letzter  
Tag!

# Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen / P 7, 22 - Planken  
Leitung: J. O. Frankl

Heute Donnerstagnachmittag

Wunsch-Konzert für die Hausfrau

## OPERETTEN-ABEND

Abends 20.15 Uhr

Der zum 1. März angekündigte Helden-  
Tenor von der MAILANDER SCALA  
**Giovanni Mazzanti** ist eingetroffen

Der Film der  
einmalig dasteht!


**Mutter-  
liebe**

Tgl. 3.50  
5.50  
8.05  
Uhr  
3a.  
ab  
7 Uhr

Jugendl. zugelassen

# ALHAMBRA

## WANSALBERS



Ein Mann  
auf Abwegen

VON BESTER WANSALBERS-FILM DER WUNS

4.00 6.00 und 8.10 Uhr

Nachm. 2.00 Uhr: Dick und Duf  
„Böse Buben im Wunderland“

# Café „Karl Theodor“ 06.2

Das Tanz-Café Mannheims

Leitung: J. O. Frankl

Heute Donnerstagnachmittag

Wunsch-Konzert für die Hausfrau

## OPERETTEN-ABEND

Abends 20.15 Uhr

Der zum 1. März angekündigte Helden-  
Tenor von der MAILANDER SCALA  
**Giovanni Mazzanti** ist eingetroffen

# CAPITOL

HEUTE LETZTER TAG!  
PAULA WESSELY - WILLY BIRGEL  
in dem Ufa-Großfilm

## Maria Jona

4.15 8.30

Lichtspiel-  
haus **Müller**

HEUTE LETZTER TAG!  
SHIRLEY TEMPLE  
der Liebling der Welt, in  
**Fräulein Winnetou**  
4.20 - Jugend hat Zutritt - 8.10

# UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL. 232 10 4

Uebermorgen  
Samstag, 20 Uhr  
Musensaal / Rosengarten

III. Meister-Konzert  
der Mannh. Gastspielkapelle Heinz Hoffmeister  
in Verbindung mit der  
NSG „Kraft durch Freude“ Mannheim  
Kammersänger  
**RUDOLF BOCKELMANN**  
Staatsoper Berlin

Lieder von Robert Schumann, Hugo Wolf,  
Balladen von Carl Loewe

Professor  
**ALFRED HOEHN**

Robert Schumann: Fantasie op. 17  
Fr. Chopin: Ballade As-dur op. 47  
Nocturne G-dur op. 37, 2  
3 Etüden

Karten RM 1.20 bis 4.- D. K. Ferd. Heckel,  
O 3, 10; K&F-Dienststellen; Verkehrsverein  
Planken.; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19;  
Musikb. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk  
Schleicher, Tattersall; in L'hafen: Reise-  
büro Kohler I. Städt. Verkehrskiosk a. Lud-  
wigspl. u. (soweit vorhanden.) a. d. Abendk.

16. März Samstag jeweils  
17. Sonntag 20 Uhr  
Musensaal / Rosengarten

Meisterabende Iroher Unterhaltung!  
X. Folge  
**Barnabas von Géczy**  
mit seinem Orchester

Karten RM 1.20 bis 4.- D. K. Ferd. Heckel,  
O 3, 10; K&F-Dienststellen; Verkehrsverein  
Planken.; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19;  
Musikb. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk  
Schleicher, Tattersall; in L'hafen: Reise-  
büro Kohler I. Städt. Verkehrskiosk a. Lud-  
wigspl. u. (soweit vorhanden.) a. d. Abendk.

# SCHAUBURG

Eine einzigartige Filmensammlung!

## Dschungel-Gehelmnisse

4.00 6.00 und 8.10 Uhr  
Jugendliche ab 14 Jahre zugelass.

Nachm. 2.00 Uhr: Dick und Duf  
„Böse Buben im Wunderland“

# Café „Karl Theodor“ 06.2

Das Tanz-Café Mannheims

Leitung: J. O. Frankl

Heute Donnerstagnachmittag

Wunsch-Konzert für die Hausfrau

## OPERETTEN-ABEND

Abends 20.15 Uhr

Der zum 1. März angekündigte Helden-  
Tenor von der MAILANDER SCALA  
**Giovanni Mazzanti** ist eingetroffen

# National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 7. März 1940  
Vorstellung Nr. 199 Wiete d Nr. 16  
2. Sondermiete D Nr. 8

## Jae und Zimmermann

Romische Oper in drei Akten von  
H. ZECHER  
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.

# Neues Theater Mannheim

Donnerstag, den 7. März 1940  
Vorstellung Nr. 5  
RdD: Kulturgemeinde Mannheim

## Der Erbe seiner selbst

Eine Romödie in vier Akten von  
Walter Hilbricht  
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

# UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL. 232 10 4

Uebermorgen  
Samstag, 20 Uhr  
Musensaal / Rosengarten

III. Meister-Konzert  
der Mannh. Gastspielkapelle Heinz Hoffmeister  
in Verbindung mit der  
NSG „Kraft durch Freude“ Mannheim  
Kammersänger  
**RUDOLF BOCKELMANN**  
Staatsoper Berlin

Lieder von Robert Schumann, Hugo Wolf,  
Balladen von Carl Loewe

Professor  
**ALFRED HOEHN**

Robert Schumann: Fantasie op. 17  
Fr. Chopin: Ballade As-dur op. 47  
Nocturne G-dur op. 37, 2  
3 Etüden

Karten RM 1.20 bis 4.- D. K. Ferd. Heckel,  
O 3, 10; K&F-Dienststellen; Verkehrsverein  
Planken.; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19;  
Musikb. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk  
Schleicher, Tattersall; in L'hafen: Reise-  
büro Kohler I. Städt. Verkehrskiosk a. Lud-  
wigspl. u. (soweit vorhanden.) a. d. Abendk.

16. März Samstag jeweils  
17. Sonntag 20 Uhr  
Musensaal / Rosengarten

Meisterabende Iroher Unterhaltung!  
X. Folge  
**Barnabas von Géczy**  
mit seinem Orchester

Karten RM 1.20 bis 4.- D. K. Ferd. Heckel,  
O 3, 10; K&F-Dienststellen; Verkehrsverein  
Planken.; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19;  
Musikb. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk  
Schleicher, Tattersall; in L'hafen: Reise-  
büro Kohler I. Städt. Verkehrskiosk a. Lud-  
wigspl. u. (soweit vorhanden.) a. d. Abendk.

# SCALA

Der große Lustspiel-Schlag

## Ehe in Dosen

4.00 6.00 und 8.00 Uhr

Nachm. 2 Uhr:  
Märchen-Vorstellung  
Heinzelmännchen u.  
Der Wolf und die 7 Geißlein

# Stadtschänke „Düelacher Hof“

Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte  
für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

JETZT  
müssen Sie den berühmten  
**Einhorn-span. Kreuztee**  
trinken! Schlemm's, wasserzieh. zeiten-  
trinkend! Tägl. Getränk! Verlangen Sie  
Marke! Einhorn. In all. Apoth. RM 1.-  
Herst.: Einhorn Apotheke Mannheim, R 1

**Berufsmäntel**  
für Damen und Herren  
**Adam Ammann**  
Fernruf 237 89 Ou 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung

# TANZ-Schule Helm

8. u. 11. März: M 2, 15b  
Kursbeginn

## Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze  
Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell

**Energeticum**, das seit Jahrzehnten bewährte  
auch kräftig anerkannte natürliche Nervenkräftiger  
Energeticum gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf.  
Pflanzlich-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen  
weise man zurück. Echt zu haben im  
(141802V)

Reformhaus „Eden“, O 7, 3 - Tel. 22870

# Zur Konfirmation und Kommunion

Reizende Geschenke  
in allen Preislagen

## F. GÖHRING

Qu 1, 3 (Breite Straße)

# TANZ-BAR

## Clou

O 6, 2

Es spielt ab 7.30 Uhr  
Kapelle Kurt Karrasch

# Totalausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

vom 5. Februar bis 31. März 1940

## GEORG HOFFMANN

D 1, 1 • Gummiartikel • Spielwaren

Freitag-2

Br

Die

Dr.

Urinde

FKK

Anfänglich d

Chrensenator

Reichsinnen

land am Don

Liberti-Lubw

dem mit dem

teiler und 9

ner, als

ministers Wi

Wen yel, o

neral der Kr

reiche weiter

Saat und 2

Nach der

pions an bo

Rektor der U

Wangaob, bi

die Reichsver

Fried, eine

„Verwaltung

der Bevölker

Anerkennung

runge für die

sechs Arisad

Im weiter

Reichsinnen

Nachblich über

im Arlege,

Wähler und

Deutschland

Dr. Fried sein

Schw

Ein Schwere

bei Thun im

opfer fordert

starkem Sch

monder in d

Baumspitze

einer Abteilu

Dabei wurde

einer so sch

fiarb. Die d

des Baqdein

Schweij

Die schw

Finland, di

fenschweitem

seht, soll auf

getroffen sei

soll bereits

Bestä

Die beiden

Wofeler Zeit

einigen Woch

Stundpunkt de

gen diese W

vom Bunde

unter dem R

hatte, hat die

abgewiesen.

geworden.

Wieder F

h-w. R

Die neuerl

trallität durc

Auffinden en

schon Insel

Fro

Nach dem

geben jetzt a

japanischen

halten und a

durchschniffe

nische Damp

fischen Pirat

Post, die für

Weslaga aer

tonul hat

einen Jcharfe